

ERNST LEITZ

STIFTUNG

Jahresbericht 2025
Aktivitäten und Projekte

Vorwort

Das Jahr 2025 war an Aktivitäten und Projekten außergewöhnlich reich, galt es doch gleich vier Jubiläen zu begehen: 40. Todestag Elsie Kühn-Leitz, 65 Jahre Städtepartnerschaft Wetzlar – Avignon, 80 Jahre Wetzlarer Kulturgemeinschaft und 100 Jahre Leica. Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die besonders intensive Programmarbeit war die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit zahlreichen **Partnerorganisationen**, wofür wir sehr dankbar sind. Zu nennen wären die Stadt Wetzlar, die VHS Wetzlar, Leica Camera, Leica Microsystems, Leitz Park, Wetzlarer Kulturgemeinschaft, Wetzlarer Geschichtsverein, Wetzlarer Kunstverein, Kulturförderring Wetzlar, Wetzlar erinnert, DFG Wetzlar sowie außerhalb Wetzlars die Gedenkstätte Stille Helden in Berlin, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, die Stadt Avignon, Association Franco-Allemande Avignon und der Heel-Verlag.

Die Stiftung kann ihre gemeinnützige Arbeit dank der Zustiftungen von Dr. Knut Kühn-Leitz und Cornelia Kühn-Leitz (verh. Nass) sowie der ehrenamtlichen Arbeit des Vorstands leisten. Weitere (absetzbare) **Zustiftungen oder Spenden** würden eine zusätzliche Stärkung beim Umfang und der Nachhaltigkeit ihres Wirkens ermöglichen.

Der Bericht ist nach Förderausrichtung strukturiert; es gilt dabei zu bedenken, dass sich manche Aktivitäten mehreren Kategorien zuordnen lassen.

1. Denkmalschutz Haus Friedwart



Der wichtigste Anteil der Mittel wird zur **Erhaltung und Pflege des denkmalgeschützten Haus Friedwart** eingesetzt. Neben den üblichen Aufwendungen wären für 2025 u.a. die behutsame Säuberung des Sandsteins vom Treppenaufgang des Hauses, die Neubepflanzung beim Gartenhaus oder die fachmännische Restaurierung und adäquate Befestigung der Gedenkplatte für Elsie Kühn-Leitz der Künstlerin Antje Tesche-Mentzen zu erwähnen.

Es war von Anfang an der Wunsch der Stifter, das Haus regelmäßig der Öffentlichkeit zu öffnen und so gab es auch 2025 in Summe **35 Führungen**, 12 durch die Tourist Information Wetzlar organisierte öffentliche sowie 23 private, darunter für internationale Gäste der Leica Camera (u.a. anlässlich der Feierlichkeiten 100 Jahre Leica) oder Mitglieder der Leica Historica (50. Jubiläum). Alle Gruppen wurden dabei von qualifizierten Führern / Führerinnen, manche auch von unserem Vorsitzenden Dr. Oliver Nass begleitet.



Besuch der amerikanischen Nachkommen von Emil Keller, dem Manager bei Leitz Inc., der sich im Namen von Ernst Leitz II um die Aufnahme der geflüchteten Juden in New York kümmerte (29.10.2025)



Besuch des Förderkreises der Städtepartnerschaft Königstein im Taunus (14.11.2025)

2. Aufbereitung der Familien- und Unternehmensgeschichte

2.1 Aufbau Archiv

Der weitere Aufbau des Archivs ist ein wesentlicher Teil der Arbeit der Stiftung. Ab Oktober wurde – zunächst einmal für 6 Monate befristet – die Stelle des Archivars Marvin Born (Universität Marburg) auf eine 20-Stunden-Woche umgewandelt. Gleichzeitig ist die Unterstützung von Sonja Osterloh nun zu Ende gegangen. Wir sind ihr für ihr jahrzehntelanges Engagement zur Aufbereitung der Familien- und Unternehmensgeschichte an der Seite ihres Mannes, für das Archiv der Leica Camera, unseren Gründungsstifter Knut Kühn-Leitz sowie unsere Stiftung sehr dankbar; ihr enormes historisches Wissen und ihr systematisches Vorgehen waren uns eine große Stütze. Wir werden sicherlich weiter in Verbindung bleiben.

Zu den Schwerpunkten zählten:

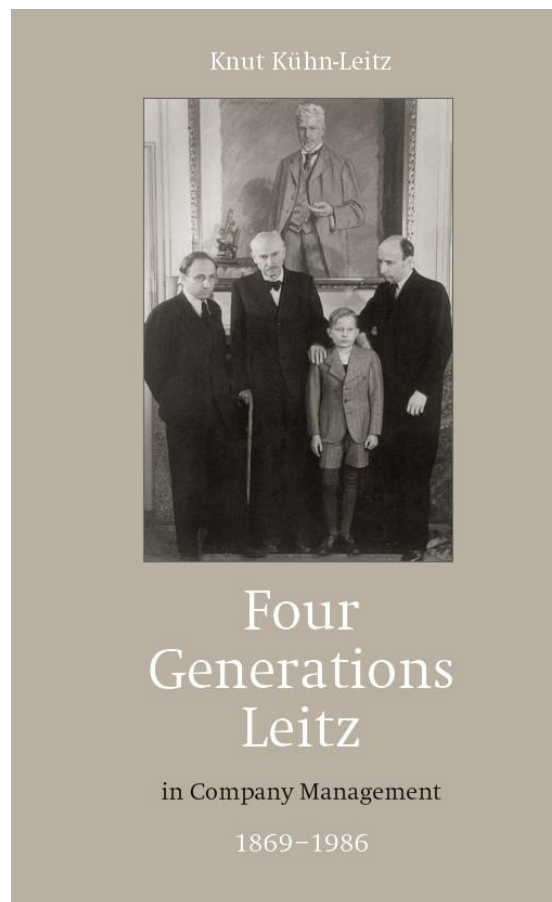
- Unterstützung bei der Konzipierung, Identifikation und Auswahl von Exponaten für die Ausstellungen des Wetzlarer Kunstvereins („Meisterwerke“) und vor allem des Stadtmuseums („Elsie Kühn-Leitz“)
- Inventarisierung und Digitalisierung der gesamten Korrespondenz von Elsie Kühn-Leitz mit namhaften Politikern wie Konrad Adenauer oder Theodor Heuss
- Entdeckung und Sortierung weiterer Funde auf dem Speicher von Haus Friedwart (darunter eine Kiste mit Bildern und Korrespondenz aus Elsies Jugendzeit bis Anfang der 30er Jahre)

- Fortsetzung der weiteren Inventarisierung und adäquaten Ablage von Dokumenten (in Archivboxen)
- Beantwortung zahlreicher externer Anfragen nach Bildern, Dokumenten oder Informationen (u.a. für Leica Camera, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Vienna Holocaust Library London)

Um mehr Geschwindigkeit bei dieser großen Aufgabe aufzunehmen, sind zusätzliche externe Mittel unabdingbar. Die Stiftung wird sich 2026 bemühen, Drittgelder hierfür einzuwerben. Spenden sind selbstverständlich jederzeit ebenfalls willkommen.

2.2 Veröffentlichungen

Immer wieder erhielten wir Nachfragen nach einer englischen Übersetzung der noch von Knut Kühn-Leitz verfassten Publikation „Vier Generationen Leitz in der Unternehmensführung“. Anfang 2025 konnte die Stiftung im Eigenverlag und dank der freundlichen Unterstützung durch Leica Camera und Leica Microsystems **„Four Generations Leitz in Company Management“** herausgeben.¹ Für die ausgezeichnete Übersetzung war Marie Jo Kühne verantwortlich.



¹ Ernst Leitz Stiftung (Hrsg.): „Four Generations Leitz in Company Management“, Wetzlar, 2025, ISBN 978-3-00-081541-6, zu beziehen über die Schnitzlersche Buchhandlung, Buchladen Alte Lahnbrücke, Leica-Store in Wetzlar oder die Stiftung.

2025 wurden zudem eine deutsche und ungarische Übersetzung des historischen Romans „Matroyshka Memoirs“ von Sasha Colby herausgebracht. Der deutsche Titel lautet **„Irina – Die Geschichte einer Zwangsarbeiterin und die Courage der Familie Leitz in Wetzlar“** und wurde vom Urachhaus-Verlag aufgelegt.²



Anlässlich „**100 Jahre Leica Camera**“ hat der Heel-Verlag ein neues Buch im November veröffentlicht. Die Ernst Leitz Stiftung konnte Herausgeber Holger Sparr beraten und ihm einige Beiträge zur Unternehmensgeschichte aus Veröffentlichungen von Knut Kühn-Leitz zur Nutzung bereitstellen. Das Buch schließt den Bogen von den Anfängen bis zur Leica Camera heute, dem einzigen verbliebenen europäischen Kamerahersteller.³

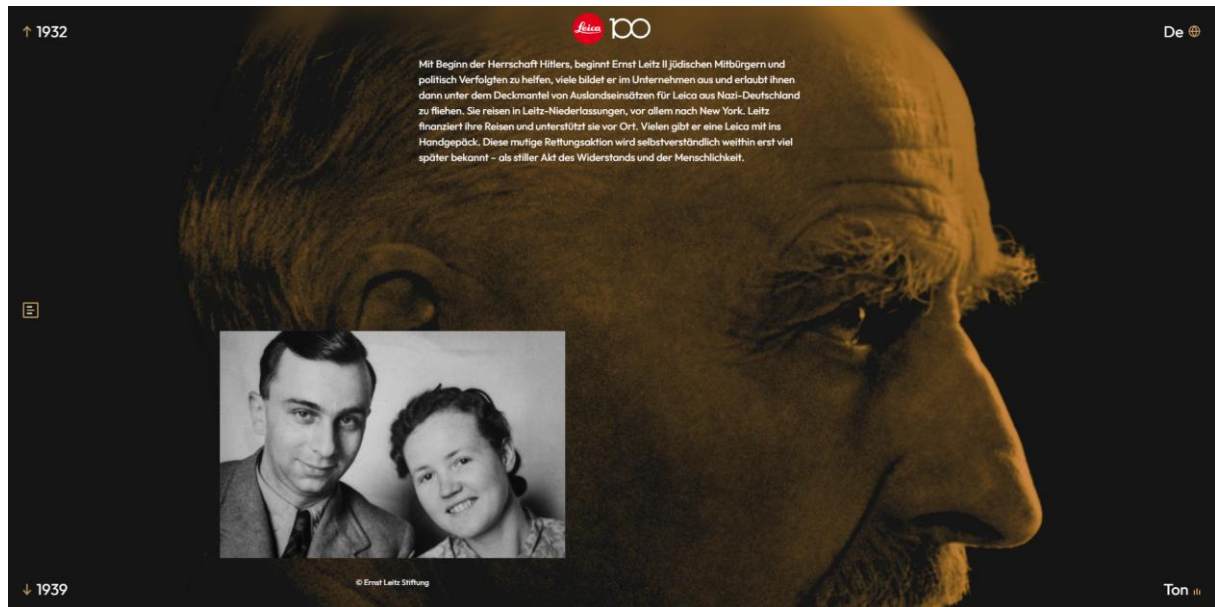


² Erhältlich in allen Buchhandlungen.

Siehe auch: <https://www.urachhaus.de/Fuer-die-Gluecksmomente-des-Lebens/Romane-Erzaehlungen/Irina.html>

³ Erhältlich in allen Buchhandlungen. Siehe auch: <https://www.heel-verlag.de/100+jahre+leica+camera.htm>

Aus dem gleichen Anlass hat die **Leica Camera** auf ihrer Webseite einen multimedialen **Zeitstrahl** entwickelt, der den Bogen von der Ur-Leica 1914 bis in die Gegenwart spannt. Die Ernst Leitz Stiftung hat dieses Projekt beratend und mit Bildmaterial - insbesondere zu den Anfängen und der Zeit des Nazi-Regimes - unterstützen können.⁴



2.3 Kolloquien / Seminare / Vorträge

Am 22. Februar wurde in der **Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin** vor komplett gefülltem Saal der **ARTE-Film „Die Nazis, der Rabbi und die Kamera“**⁵ aufgeführt. Unter Moderation von Dr. Karoline Georg, Leiterin der Gedenkstätte Stille Helden, diskutierten dann im Anschluss Dr. Frank Dabba Smith, der Filmemacher Claus Bredenbrock und Dr. Oliver Nass über den Rettungswiderstand der Familie Leitz.



⁴ <https://timeline.leica-camera.com/de>

⁵ Anlässlich der Ausstellung zu Elsie Kühn-Leitz hat ARTE den Film wieder auf seine Plattform bis zum 29.02.2026 gestellt: <https://www.arte.tv/de/videos/108495-000-A/die-nazis-der-rabbi-und-die-kamera/>

Ernst Leitz II und Elsie Kühn-Leitz werden inzwischen auch auf der Webseite der Gedenkstätte als **stille Helden** aufgeführt.⁶

Claus Bredenbrock, Dr. Karoline Georg und Dr. Oliver Nass, ergänzt um Bernd Lindenthal, zweiter Vorsitzender des Wetzlarer Geschichtsvereins, traten am 21.11. in Wetzlar für eine Projektion des Films mit anschließender Diskussion unter der Moderation von Dr. Ina Knobloch aus Frankfurt in die **Leica Welt** auf (Teil des Rahmenprogramms zur Ausstellung Elsie Kühn-Leitz).



Diskussion nach der Filmprojektion mit Claus Bredenbrock, Bernd Lindenthal, Dr. Ina Knobloch, Dr. Oliver Nass und Dr. Karoline Georg

Zum ersten Mal hat die Ernst Leitz Stiftung ein historisches **Kolloquium** im Haus Friedwart ausgerichtet. In Kooperation mit dem **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold** und dem **Wetzlarer Geschichtsverein** kamen am 15. November Vertreter der drei Organisationen sowie der Leica Camera AG, des Stadtarchivs Wetzlar, der Tourist Information Wetzlar und des Vereins Wetzlar erinnert zusammen. Vorträge von Marlon Bünck, stellvertretender Bundesvorsitzender des Reichsbanners, dem zweiten Vorsitzenden des Geschichtsvereins Bernd Lindenthal und Dr. Oliver Nass beleuchteten die Entwicklung des Reichsbanners, seine Verankerung in Wetzlar sowie die Rolle der Familie Leitz – von der Unterstützung der lokalen Reichsbanner-Gruppe bis zur späteren Fluchthilfe für jüdische Mitarbeitende.

Die Recherchen zeigten, dass Ernst Leitz II der einzige Unternehmer war, der die Gründung und Entwicklung des Reichsbanners offen und tatkräftig unterstützte. Schätzungen zufolge gehörte rund ein Drittel der Belegschaft der Leitz-Werke dem Reichsbanner an. Unter den Mitgliedern waren bedeutende Mitarbeiter wie Max Berek, der führende Konstrukteur der Leitz-Objektive, oder Alfred Türk, Verkaufsleiter der Werke. Oskar Barnack ist es zu verdanken,

⁶ <https://www.gedenkstaette-stille-helden.de/stille-helden/biografien/biografie/detail-631>
<https://www.gedenkstaette-stille-helden.de/stille-helden/biografien/biografie/detail-632>

dass der Reichsbanner-Aufmarsch in Wetzlar im November 1924 als Film für die Nachwelt eingefangen wurde.⁷

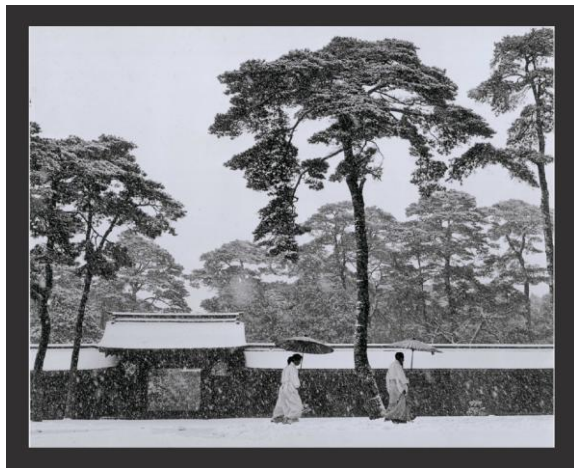


2.4 Ausstellungen

2.4.1 Kunstverein Wetzlar „Meisterwerke berühmter Leica-Fotografen“

Zum Auftakt des Jubiläumsjahres „100 Jahre Leica“ zeigte der Wetzlarer Kunstverein im Alten Rathaus eine Auswahl der von der Stiftung geführten Sammlung von Knut Kühn-Leitz „Meisterwerke berühmter Leica-Fotografen“. Der Andrang war nicht nur bei der Vernissage, sondern während der gesamten Ausstellungsdauer vom 9. Februar bis 9. März außergewöhnlich hoch; laut Aussage des Wetzlarer Kunstvereins auch mit vielen angereisten Gästen.

⁷ <https://www.reichsbanner.de/reichsbanner-heute/mitteilungen/2025/ernst-leitz-ii-und-das-reichsbanner-schwarz-rot-gold>



Meisterwerke berühmter Leica-Fotografen

aus der Sammlung Dr. Knut Kühn-Leitz
Wetzlarer Kunstverein e.V. | 9. Februar bis 9. März 2025

Vernissage
Sonntag, 9. Februar, 15:00 Uhr
Galerie des Wetzlarer Kunstvereins „Altes Rathaus“
Hauser Gasse 17, 35578 Wetzlar

Begrüßung
Martin Lüpkes (2. Vorsitzender WKV)

Grußworte
Dr. Oliver Nass (Ernst Leitz Stiftung)
Jörg Kratky (Kulturdezernent der Stadt Wetzlar)

Ausstellungsdauer
9. Februar bis 9. März 2025

Öffnungszeiten
So. 11:00 - 15:00 Uhr
So. 14:00 - 17:00 Uhr

Zur Eröffnung und Ausstellung laden wir Sie
und Ihre Freunde herzlich ein.

www.wetzlarer-kunstverein.de

Foto: Werner Bischof,
„Im Garten des Meiji Tempels“,
Tokio 1952

Die Ausstellung erfolgt
in Zusammenarbeit
mit der Ernst Leitz Stiftung



Hinweis auf die Ausstellung - Motiv war das Foto von Werner Bischof,
„Im Garten des Meiji Tempels“, Tokio 1952

2.4.2 Stadtmuseum Wetzlar „Elsie Kühn-Leitz – eine Frau, ein Jahrhundert“

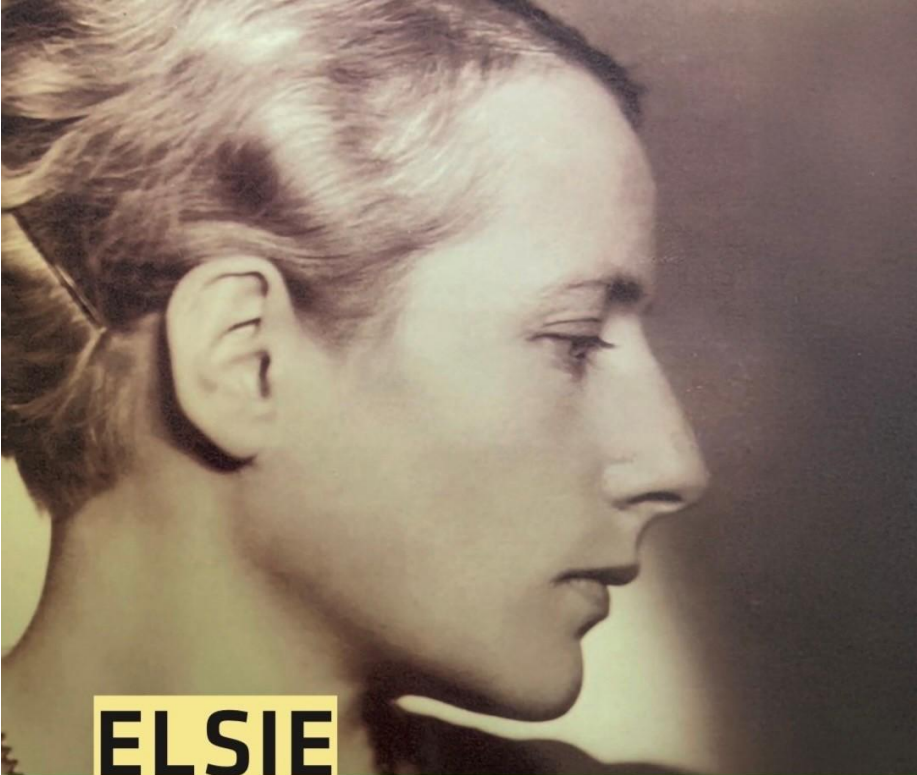
Die Idee für eine Ausstellung zu Elsie Kühn-Leitz entstand 2020/21 nach der Ausstellung anlässlich des 75. Jubiläums der Wetzlarer Kulturgemeinschaft. Die Leiterin der Wetzlarer Stadtmuseen Dr. Anja Eichler und die Ernst Leitz Stiftung nahmen sich vor, aus dem großen Fundus der Stiftung zum Jahr des 40. Todestages von Elsie Kühn-Leitz ihr eine komplette Ausstellung zu widmen. Erfreulicherweise konnte Eva Rink, die sich als Dokumentarfilmemacherin bereits intensiv mit Elsie Kühn-Leitz beschäftigt hat, als Kuratorin gewonnen werden. Die Ausstellung ist das Ergebnis einer zweijährigen intensiven Zusammenarbeit, dank derer auch viele neue Erkenntnisse gewonnen werden konnten. Zudem sind manche Funde auch weiter aufbereitet worden, so wurden z.B. einige bedeutsame Texte von einer Schauspielerin gesprochen aufgenommen.⁸ Für die Ausstellung wurden auch zahlreiche Zeitzeugen von Eva Rink interviewt, auch diese wertvollen Beiträge stehen der Stiftung auch über die Ausstellung hinaus zur Verfügung. Somit erweitert sich auch der Bestand des Archivs entsprechend.

Im Geleitwort zur Ausstellungsbroschüre schreibt Dr. Oliver Nass:

„Es war uns ein großes Anliegen, diese Ausstellung mit Rat, aber vor allem mit Anschauungsmaterial aus unserem Archiv im Haus Friedwart zu unterstützen. Die Vielzahl an Aktenordnern voller Korrespondenz, Protokolle, Notizen und Zeitungsartikel sowie Tausende von Dias und Fotografien haben uns erneut spüren lassen, wie tief sich Elsie Kühn-Leitz in die unterschiedlichsten Themen eingearbeitet hat. Dem Kuratoren-Team ist es in beeindruckender Weise gelungen, aus diesem reichen Fundus Exponate und Informationen einfühlsam auszuwählen und historisch eingebettet zu einem lebendigen Gesamtbild zu formen.“

⁸ Für Interviews z.B. mit Christiane Bourdenet https://www.viveladok.de/viveladok_gr/Christiane_Bourdenet_Interview.mp4, Dr. Oliver Nass https://www.viveladok.de/viveladok_gr/Oliver_Nass_Interview.mp4 oder Prof. Sasha Colby https://www.viveladok.de/viveladok_gr/Sasha_Colby_Interview.mp4. Für Tonaufnahmen siehe z.B. https://www.viveladok.de/viveladok_gr/Elsie_Kuehn_Leitz_Tagebucheintrag_1933.mp4, https://www.viveladok.de/viveladok_gr/Elsie_Kuehn_Leitz_Erinnerungen_Gestapohaft_Gefangnis_Klapperfeld_1943.mp4, https://www.viveladok.de/viveladok_gr/Erinnerungen_Berthe_Krull.mp4

Die Ausstellung läuft vom **16. November 2025 bis 12. April 2026** und wird von einem umfassenden, auch von der Ernst Leitz Stiftung mitunterstützten **Rahmenprogramm** begleitet.⁹ Das Echo unter den Wetzlarern und den Medien (u.a. F.A.Z., WNZ, Fernsehen + Radio des Hessischer Rundfunks, ARTE, dokdoc) ist ausgesprochen positiv.¹⁰



**ELSIE
KÜHN-
LEITZ**

EINE FRAU,
EIN JAHRHUNDERT

Sonderausstellung im Stadtmuseum Wetzlar
17. November 2025 bis 12. April 2026

Öffnungszeiten des Stadtmuseums Wetzlar:
Di – So und feiertags: 11:00 – 16:00 Uhr
Vom 01. bis 12. April: Di – So und feiertags: 10:00 – 17:00 Uhr
Städtische Museen Wetzlar / Stadtmuseum
Lottestraße 8-10 · 35578 Wetzlar · Telefon 06441 99-4130
museum@wetzlar.de · www.museen-wetzlar.de

STADT WETZLAR


ERNST LEITZ
STIFTUNG


arte

⁹ <https://www.wetzlar.de/rathaus/aktuelles/pressemitteilungen/2025/november/sonderausstellung-ueber-elsie-kuehn-leitz-in-wetzlar.php>

¹⁰ Siehe auch Veranstaltungshinweis auf ARTE: <https://www.arte.tv/de/videos/084085-247-A/rendezvous-kultur/> oder Podcast auf hr2: <https://www.hr2.de/podcasts/elsie-kuehn-leitz-ist-ein-kind-aus-einer-dynastie-in-wetzlar---eva-rink-journalistin--dokumentarfilmerin.audio-114022.html>

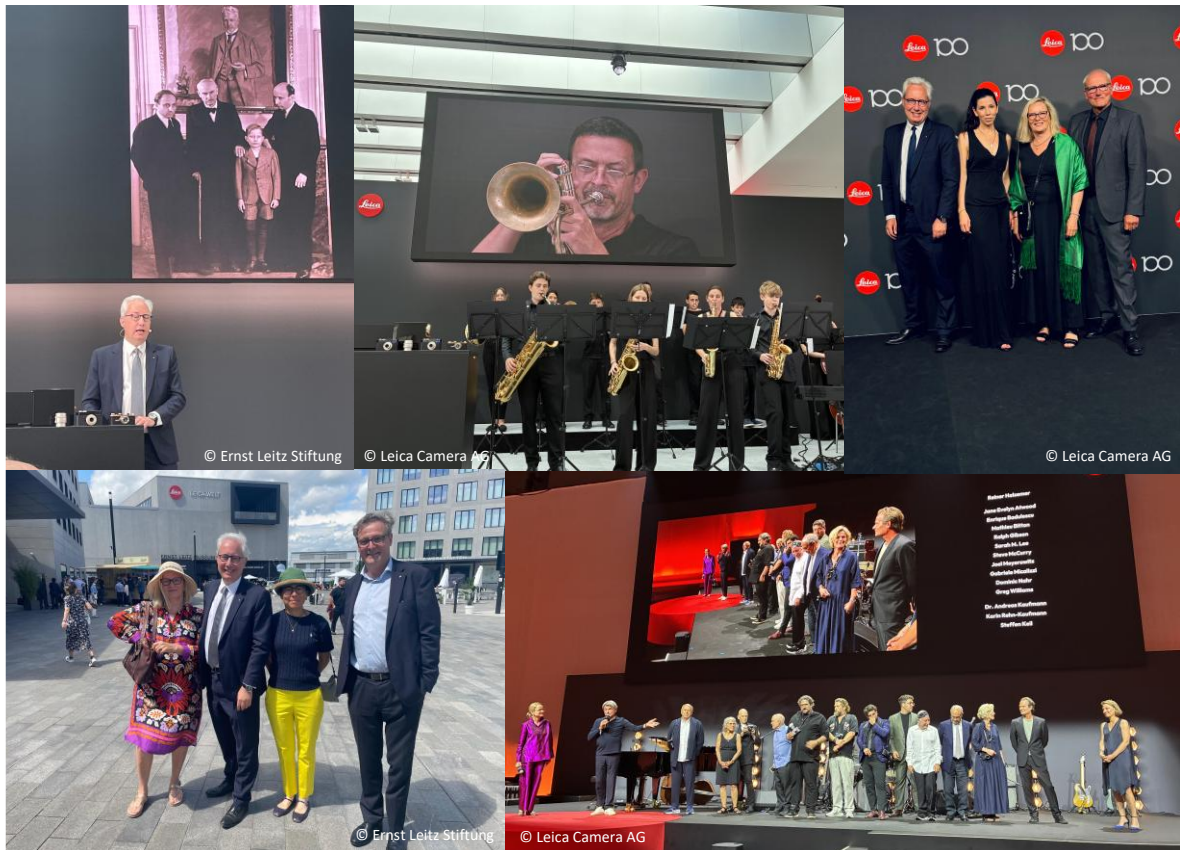


Impressionen von der Ausstellung „Elsie Kühn-Leitz – eine Frau, ein Jahrhundert“
o.I. Werbung des Stadtmarketings – u.r.: Dr. Oliver Nass, Dr. Anja Eichler, Eva Rink, Boris Rupp

2.5 Feierlichkeiten zu 100 Jahre Leica der Leica Camera AG

Im April 1925 wurde auf der Leipziger Frühjahrsmesse erstmals die von Oskar Barnack entwickelte Leica präsentiert. Die Leica Camera feierte weltweit mit besonderen Veranstaltungen dieses besondere Jubiläum. Höhepunkt waren die Feierlichkeiten in Wetzlar vom 25.-27. Juni.¹¹ Einige Vertreter der Familie Leitz sowie der Vorstand der Stiftung waren hierzu mit 800 internationalen Gästen eingeladen.

¹¹ Siehe Film: <https://www.youtube.com/watch?v=fpWkQ7c2ny4>



Impressionen von Feierlichkeiten „100 Jahre Leica“ in Wetzlar

oben: Ansprache von Dr. Oliver Nass – Konzert mit Till Brönner – Dr. Oliver Nass, Franziska Stünkel, Ingrid Freifrau von Rosen, Andreas Roll

unten: Vorstand der Stiftung (Ingrid Freifrau von Rosen, Dr. Oliver Nass, Dr. Stella Freudenberg, Bernhard Speiser) – Abendveranstaltung inkl. Projektion eines Films zur Arbeit namhafter Leica-Fotografen

Dr. Oliver Nass durfte beim Festakt bei Leica Camera einen Beitrag zur Familienhistorie beitragen. Er schloss seine Ansprache mit folgenden Worten:

“Today, as we honour Leica’s hundred-year legacy, we do not merely celebrate its history - we embrace its future. The magic of photography lies in its power to capture emotion, to tell stories, and to connect generations. And so, with deep gratitude, we extend our heartfelt wishes for Leica’s continued success - rooted in its history, driven by the employees’ commitment to excellence, inspired by a timeless design and empowered by the latest optical and digital innovations. All the best for the next 100 years!”

2.6 Kulturwochenende für die Familie Leitz in Wetzlar

Anlässlich der 100 Jahr-Feierlichkeiten organisierte die Ernst Leitz Stiftung ein Kulturwochenende vom 4.-6. Juli in Wetzlar für die Familie, die aus ganz Deutschland, Frankreich und Großbritannien angereist kam. Das umfangreiche Programm schloss einen **Besuch des Leitz Parks** inkl. einer Begegnung mit Stefan Daniel (Executive Vice President Technology and Operations, Leica Camera), Raimund Bayer (Geschäftsführer Leitz Ciné) und Stefan Ebner-Kaufmann (Geschäftsführer Ernst Leitz Werkstätten) mit ein.



Die Familie wurde ebenfalls vom Bürgermeister Dr. Andreas Viertelhausen im Neuen Rathaus empfangen und persönlich durch die **Ausstellung „100 Jahre Leica - Werk, Mitarbeitende, Produktion in Wetzlar“** geführt. Zu den kulturellen Highlights gehörte ein **Jazz-Konzert** im Haus Friedwart mit Lorenzo Leone Trio aus Frankfurt a.M.

2.7 65 Jahre Städtepartnerschaft Wetzlar – Avignon

2025 war auch das Jubiläumsjahr von 65 Jahren Städtepartnerschaft zwischen Wetzlar und Avignon, deren Gründung maßgeblich auf Elsie Kühn-Leitz zurückgeht. Höhepunkt der Festlichkeiten aus diesem Anlass waren gegenseitige **Delegationsbesuche** mit einem dichten Programm einschließlich **Festakt im jeweiligen Rathaus**, zunächst Anfang Mai in Wetzlar und dann im Oktober in Avignon, jeweils Gegenwart der gastgebenden Oberbürgermeister sowie zahlreicher Ehrengäste. Bei beiden Anlässen wurde ausführlich an das Lebenswerk von Elsie Kühn-Leitz erinnert. Im Rathaus von Avignon war dank der Association Franco-Allemande unter der Leitung von Christiane Bourdonet eine kleine Ausstellung mit Bildern und Dokumenten der vergangenen 65 Jahre zu sehen.

Dr. Oliver Nass konnte für die Wetzlarer Veranstaltung eine Videobotschaft übermitteln und trat am 24. Oktober in Avignon an der Seite von OB Cécile Helle, dem deutschen Generalkonsul aus Marseille Fried-Hansel Nielsen und aus Wetzlar Stadtrat Frank J. Konz sowie dem Stadtverordnetenvorsteher Udo Volck als Redner auf. In Wetzlar wurde am 1. Mai abends zu einem **Empfang ins Haus Friedwart** eingeladen.



Festakt für die 65 Jahre Städtepartnerschaft Wetzlar – Avignon im Rathaus von Avignon

2.8 Gedenkfeier anlässlich des 40. Todestages von Elsie Kühn-Leitz

Am 5. August jährte sich zum 40. Mal der Todestag von Elsie Kühn-Leitz. Am Morgen legten Boris Rupp, Dr. Oliver Nass, Udo Volck, Manfred Wagner und Dr. Matthias Büger Blumen am Grab der Familie Leitz nieder.

Am Abend lud dann die Ernst Leitz Stiftung zu einer Gedenkfeier ins Haus Friedwart ein, die musikalisch vom Pianisten Jonas Stark begleitet wurde. Die Ansprachen hielten OB Manfred Wagner, Boris Rupp (Vorsitzender der Wetzlarer Kulturgemeinschaft), Jochen Hake (Vorsitzender der Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa – VDFG) sowie Dr. Oliver Nass. Die etwa 60 Gäste bezeugten, wie sehr Elsie Kühn-Leitz als Persönlichkeit, aber vor allem die von ihr gestarteten Initiativen, noch immer das Wetzlarer Kulturleben und die deutsch-französische Verständigung prägen.

Oberbürgermeister Wagner schloss seine Rede mit folgenden Worten:

„Zum 40. Todestag verneigen wir uns vor einer großen Wetzlarerin, die mit der Ehrenbürgerschaft unserer Stadt Wetzlar, der Ehrenbürgerschaft der Stadt Avignon, aber auch vielen nationalen und internationalen Würdigungen ausgezeichnet und anerkannt wurde.

Wir verneigen uns vor einer Wetzlarerin Bürgerin, die auch in schwierigster Zeit ihre Haltung und ihre Überzeugung bewahrt und sich dabei selbst in größte Gefahr gebracht hat.

Eine Persönlichkeit, die für die Werte der Humanität und der Gleichberechtigung der Geschlechter eingestanden ist, die gegen Unrecht angekämpft hat, die für Kunst und Kultur und die für Internationalität, aber auch die großartige Verbundenheit mit ihrer Heimatstadt steht, wie wohl kaum eine zweite.

Eine großartige Persönlichkeit, die dem Namen unserer Stadt einen hervorragenden Klang gegeben hat – ein Klang, der bis zum heutigen Tage nachhallt.“



2.9 Verleihung des Elsie-Kühn-Leitz-Preises

Seit 1986 verleiht die von Elsie Kühn-Leitz in Wetzlar mitgegründete Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa (VDFG) den mit 10.000 € dotierten Elsie-Kühn-Leitz-Preis etwa alle zwei bis drei Jahre an natürliche oder juristische Personen, die sich besonders um die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und die europäische Einigung verdient gemacht haben.¹² Die Finanzierung des Preises erfolgt über die Ernst Leitz Stiftung.

Am 17. Oktober wurde in Nantes der Preis an zwei herausragende Journalistinnen verliehen: **Cécile Boutelet** (Wirtschaftskorrespondentin Le Monde, Berlin) und **Michaela Wiegel** (politische Korrespondentin der F.A.Z. in Paris). Die VDFG würdigte damit ihre „zahlreichen Beiträge zur tiefgehenden und kritischen, gleichzeitig zugewandten und offenen Auseinandersetzung mit dem Partnerland“.

Die Preisverleihung fand im Rahmen des Jahreskongresses der **Fédération des Acteurs Franco-Allemands pour l'Europe** und **VDFG** in Nantes statt, der fast 200 Vertreter deutsch-französischer Gesellschaften aus beiden Ländern zusammenbrachte. Überreicht wurde der Preis von Dr. Oliver Nass gemeinsam mit Sylvaine Mody, Vizepräsidentin der VDFG.

In ihrer eindrucksvollen Laudatio hob die frühere Ministerin **Sylvie Goulard**, Präsidentin des Deutsch-Französisches Instituts, die Bedeutung der Pressefreiheit und den Beitrag der beiden Preisträgerinnen hervor:

„Wir brauchen seriöse Journalistinnen, die sich um Objektivität bemühen – gerade in einer Zeit, in der Desinformation wütet.“¹³

¹² Siehe auch <https://vdfg.de/aktivitaeten/elsie-kuehn-leitz-preis/>

¹³ Für die komplette Laudation siehe:

<https://vdfg.de/wp-content/uploads/2025/10/EKLP2025-Laudatio-Sylvie-Goulard-auf-Cecile-Boutelet-und-Michaela-Wiegel.pdf>

Ein besonders bewegender Moment war der Abschluss der Zeremonie, bei dem die Preisträgerinnen bekannt gaben, das Preisgeld dem Projekt **LePodkast**¹⁴ von Hélène Kohl zu widmen. Die Journalistin wurde völlig überrascht auf die Bühne gebeten – sichtlich gerührt und dankbar.



Verleihung des Elsie Kühn-Leitz-Preises 2025: Michaela Wiegel, Cécile Boutelet, Dr. Oliver Nass, Jean-Michel Prats, Sylvaine Mody

¹⁴ <https://www.dfi.de/fr/publications/le-podkast>

3. Kulturförderung

3.1 Projekte

3.1.1 Elsie Kühn-Leitz Stipendium der Wetzlarer Kulturgemeinschaft

Das wichtigste Projekt der Kulturförderung ist die jetzt im dritten Jahr erfolgte Unterstützung der Wetzlarer Kulturgemeinschaft für das **Elsie Kühn-Leitz Stipendium**.¹⁵ Mit dem Stipendium sollen hochbegabte junge Musiker / Musikerinnen der klassischen Musik gefördert werden. Neben einer einjährigen Förderung von monatlich 400 € wird dem Stipendiaten / der Stipendiatin eine öffentliche Auftrittsmöglichkeit in Wetzlar durch die Wetzlarer Kulturgemeinschaft sowie zusammen mit dem **Orchestre National Avignon Provence** in Avignon geboten. Hiermit soll zugleich ein aktiver Beitrag zu der von Elsie Kühn-Leitz damals initiierten Städtepartnerschaft zwischen Wetzlar und Avignon geleistet werden.



Sabine Krams, Nanako Becker, Boris Rupp, Syon Najman, Goeunsol Heo, Dr. Oliver Nass, Eike Coetzee, Adelheid Kleine (auf dem Bild fehlen die Jury-Mitglieder Marc Gruber, Luiza Borac und Cordelia Palm)

Auch dieses Jahr wurden mit **Viola, Violoncello, Horn und Oboe** nur bestimmte Instrumente ausgeschrieben. Entsprechend wurde die international besetzte Jury mit Fachexpertise ergänzt. Beim Vorspiel der drei Finalisten am 5. September in Haus Friedwart setzte sich der 23-jährige Bratschist **Eike Coetzee** aus Namibia gegen die 25-jährige Cellistin **Goeunsol Heo** aus Korea und den 23-jährigen Cellisten **Syon Najman** durch. Beworben hatten sich Studierende aus 16 Nationen von 17 Musikhochschulen in Deutschland. Der Jury-Vorsitzende und scheidende Vorsitzende der Wetzlarer Kulturgemeinschaft, **Boris Rupp**, sprach bei der anschließenden Pressekonferenz von einer zunehmenden Etablierung des Elsie Kühn-Leitz Stipendiums bei jungen Musikerinnen und Musikern als anerkanntes Förderinstrument.¹⁶

¹⁵ <https://www.elsie-kuehn-leitz-stipendium.de/> und <https://wetzlarer-kulturgemeinschaft.de/talente-entdecken-und-foerdern>

¹⁶ <https://www.elsie-kuehn-leitz-stipendium.de/wp-content/uploads/2025/09/Pressemitteilung-Gewinner-EKLS-25-26.pdf>

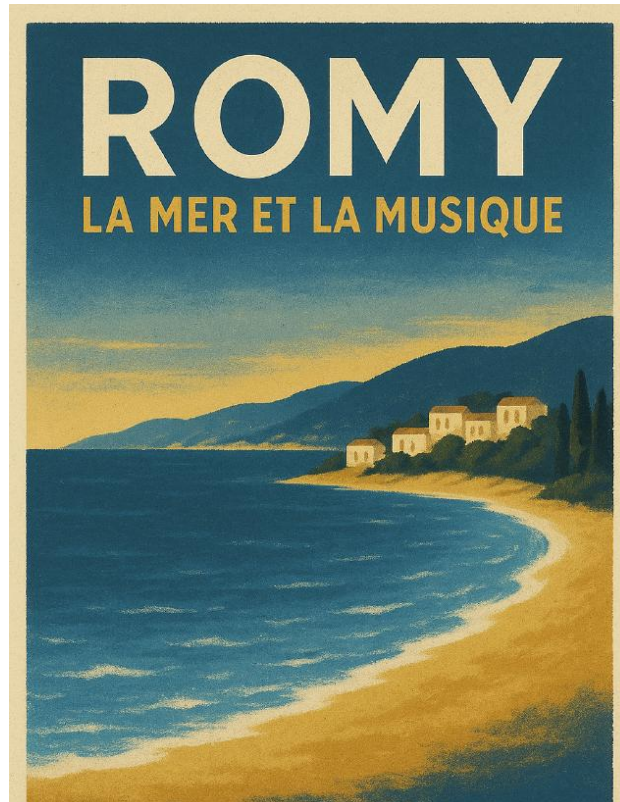
Das **Stipendium der Saison 2026/27** wird sich an Musiker/Musikerinnen der klassischen Musik im Alter von 18 – 25 Jahren mit herausragender Begabung, die an einer deutschen Hochschule studieren oder studiert haben. 2026 werden dann die Instrumente Violine, Trompete, Klarinette und Flöte ausgeschrieben sein.¹⁷

3.1.3 Kulturelle Veranstaltungen im Haus Friedwart

Haus Friedwart wurde 2025 für zehn kulturelle Veranstaltungen - in Kooperation mit Wetzlarer Partnerorganisationen - fürs Publikum geöffnet. Es gab ein breites Angebot an Konzerten, oft mit jungen Talenten, sowie Lesungen und Vorträgen.

Lesungen & Vorträge

- 22. Mai: Kulturförderring: Vortrag von RA **Daniel Neumann**, Vorsitzender des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden Hessens, „Juden in Europa - Eine ungewisse Zukunft“
- 11. Oktober: Kulturförderring & Ernst Leitz Stiftung – „ROMY, LA MER ET LA MUSIQUE“ - eine Theaterkreation von **Jakob Gühring**, Renaissance Theater Berlin
- 26. November: Wetzlarer Kulturgemeinschaft: Festakt anlässlich des 80. Jubiläums mit Reden von Kulturdezernent **Jörg Krattkey** und dem neuen Vorsitzenden **Dr. Matthias Büger**



¹⁷ Für weitere Informationen zum Stipendium: <https://www.elsie-kuehn-leitz-stipendium.de/>

Konzerte

- 21. Februar: Stadt Wetzlar + VHS Wetzlar: Anlässlich des 270. Geburtstages des in Wetzlar geborenen Harfenisten Phillip Josef Hinner - Vortrag von **Thomas Sander** unter Mitwirkung des Harfenisten **Álmos Tallós**, Preisträger Elsie Kühn-Leitz-Stipendium 24/25
- 19. April: Sonderkonzert der Wetzlarer Kulturgemeinschaft in Kooperation mit der Jürgen Ponto Stiftung: **Till Stümke** (Violine), **Clara Stümke** (Violoncello) und **Elena Neumann** (Klavier) mit Werken von Mendelssohn, Schumann, Simons und Bach
- 21. Juni: Sonderkonzert der Wetzlarer Kulturgemeinschaft: **Gabriel Meloni** (Klavier) mit Werken von Chopin, Rachmaninoff, Szymanowski und Brahms – Verabschiedung des Vorsitzenden Boris Rupp
- 6. Juli: Jazz-Konzert für die Familie Leitz mit dem **Lorenzo Leone Trio** aus Frankfurt a.M.
- 5. August: Gedenkfeier für Elsie Kühn-Leitz mit **Jonas Stark** (Klavier) und **Cornelius Lewenberg** (Bariton) mit Werken von Schubert, Schumann und Korngold
- 22. August: Sonderkonzert der Wetzlarer Kulturgemeinschaft: **Sebastian Seibert** (Tenor) und **René Speer** (Klavier) mit romantischen Liedern
- 15. November: Sonderkonzert der Wetzlarer Kulturgemeinschaft mit dem Harfenisten **Álmos Tallós**, Preisträger Elsie Kühn-Leitz-Stipendium 24/25, mit Werken von Grandjany, de Falla, Tchaikovsky, Casella und einer eigenen Komposition



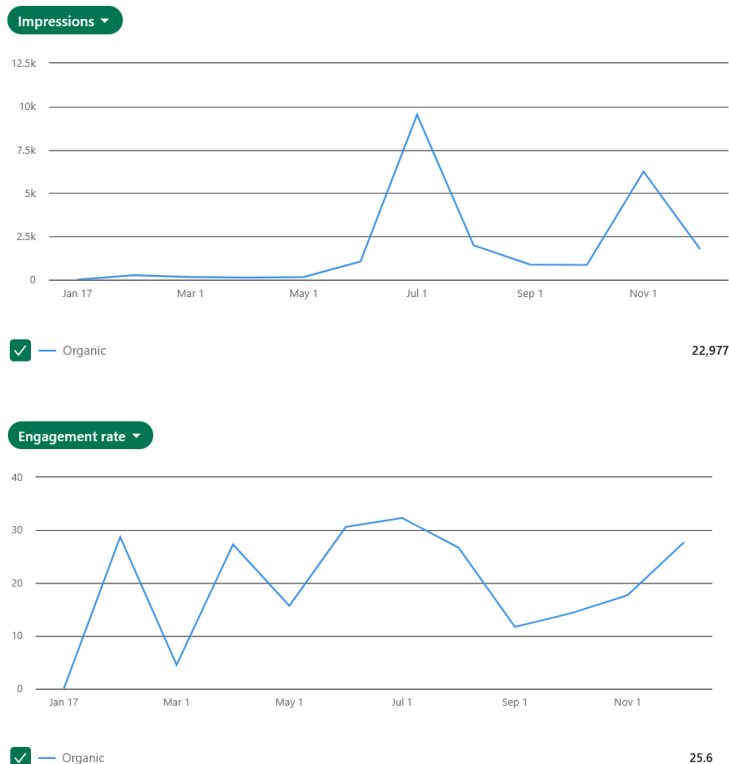
oben: Clara und Till Stümke, Elena Neumann - Cornelius Lewenberg und Jonas Stark
unten: Gabriel Meloni - Álmos Tallós

4. Vorstand + Kommunikation

Seit Anfang 2025 ist **Irene Freifrau von Rosen** (Enkelin von Ludwig Leitz) dem Vorstand als stv. Vorsitzende beigetreten. Das fünfjährige Mandat von **Dr. Stella Freudenberg** (Enkelin von Günther Leitz) lief im September 2025 ab und wurde um zwei Jahre verlängert. Das Mandat von Finanzvorstand **Bernhard Speiser** läuft noch bis zum 31.12.2026. **Dr. Oliver Nass** (Enkel von Elsie Kühn-Leitz) ist unverändert Vorsitzender und ist auf Lebenszeit in Vertretung der Gründungstifterin Cornelia Kühn-Leitz berufen.

Der Vorstand trifft sich in größeren Abständen per Videokonferenz, befindet sich jedoch in einer kontinuierlichen Kommunikation über die üblichen Medien.

2025 wurden auch die Anstrengungen der **Kommunikation** erhöht. Auf die öffentlichen Veranstaltungen wird über einen Email-Verteiler und Informationen an die lokalen oder regionalen Medien aufmerksam gemacht. Darüber hinaus wurde als Ergänzung zum Jahresbericht und der Webseite (die einer Überarbeitung bedarf) seit Februar 2025 auch über **LinkedIn** regelmäßig kommuniziert. Zum Jahresende konnte die Stiftung 350 „Follower“ aufweisen. Die Seite ist unter <https://www.linkedin.com/company/ernst-leitz-stiftung> zu finden. In Summe konnten immerhin 22.977 Ansichten, 825 Reaktionen und 30 Kommentare generiert werden. Besonders positiv ist die hohe „Engagement Rate“, die auf eine aufrichtig interessierte „Community“ deutet.



Ansichten und „Engagement-Rate“ der LinkedIn-Seite der Ernst Leitz Stiftung vom 01.01.-31.12.2025



Ein Besucher betrachtet bei der Ausstellung „Meisterwerke berühmter Leica-Fotografen“ im Alten Rathaus Fotografien von Chalidj, Lebeck, Schultze und Pabel. Foto: Gert Heiland/WKV

Kunstverein zeigt Ikonen der Fotografie

Ausstellung vereint 46 Werke aus der Sammlung Knut Kühn-Leitz

WETZLAR (red). Der Wetzlarer Kunstverein (WKV) ist mit einer außergewöhnlichen Ausstellung in die neue Saison gestartet. Zur Eröffnung am Sonntag sind rund 120 Besucher ins Alte Rathaus gekommen. Ihr Interesse galt der Präsentation „Meisterwerke berühmter Leica-Fotografen“, die auch gut zum Jubiläum „100 Jahre Leica“ passe. Der Anfang war so groß, dass die Vermissago im Treppenhause stand, wo die Gäste auch auf der Treppe Platz fanden.

Großer Andrang bei der Vermissago im Alten Rathaus

Zu sehen sind 46 Arbeiten aus der Sammlung Knut Kühn-Leitz, dessen Witwe Barbara ebenfalls gekommen war. Manin Lippus (stellvertretender Vorsitzender) übernahm die Begrüßung der Gäste. Er sagte, dass die Aufnahmen, darunter solche zum Beispiel von Henri Cartier-Bresson, Elton Erwin, Thomas Hoepker, Paul Wolff und Ulrich Mack, viel vom Mythos der Leica-Fotografie zeigen, ein Mythos, der mit der ersten Leica von Oskar Barnack seinen Anfang nahm. Überdies sind auch zwei Wetzlar-Aufnahmen Barnacks zu bewundern. Schwerpunkte bilden aber Fotografien zum Zeitgeschehen im 20. Jahrhundert sowie Porträts.

Die Ausstellung erfolgt in Zusammenarbeit des Wetzlarer Kunstvereins mit der Ernst-Leitz-Stiftung, deren Vorsitzender Oliver Nass, Neffe von Kühn-Leitz, ein Grußwort sprach. Er erinnerte daran, dass die Leica nach ihrer Vorstellung auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1925 – also vor 100 Jahren – innerhalb

kurzester Zeit „die Referenz für eine kompakte Kleinbildkamera und damit zugleich für ein neues fotografisches System wurde. Sie ermöglichte bis dato unbekannte Formen der Fotografie, die auf einmal ein Instrument der Berichterstattung und Dokumentation, vor allem aber auch der künstlerischen Ausdruckform wurde.“

Nass zitierte Knut Kühn-Leitz, der über seine Sammlung von mehr als 80 Exponaten schrieb: „Ich habe mich für Schwarzweiß-Aufnahmen mit ihrem großen Nuancenreichtum an Halb- und Zwischentönen entschieden, da ich glaube, dass von ihnen eine besondere künstlerische Wirkung ausgeht und sie in der täglichen Bilderflut eine wohlverdiente Wirkung auf die menschliche Wahrnehmung haben. Ich habe überwiegend Bilder erworben, die in humorvoller Weise den „entscheidenden Augenblick“ festgehalten haben und damit die dynamische Live-Fotografie veranschaulichen, die mit der Leica begründet wurde.“ Oliver Nass wünschte abschließend allen Besuchern „viel Freude an der eigenartig zeitlosen Schönheit der Leica-Bilder“.

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Meisterwerke berühmter Leica-Fotografen sind bis Sonntag, 9. März, in der Galerie im Alten Rathaus, Hauser Gasse 17, bei freiem Eintritt zu sehen. Öffnungszeiten sind samstags von 11 bis 15 Uhr und sonntags von 14 bis 17 Uhr. Aufgrund des regen Interesses wird die Galerie aber auch freitags von 14 bis 18 Uhr sowie nach Absprache geöffnet.

Wetzlars Kulturdezernent Jörg Kraskey (SPD) lobte den Kunstverein dafür, dass er diese wundervolle Ausstellung kreiert hat. Sie umfasse auch wunderschöne Fotografien, von denen nicht wenige in das kollektive Gedächtnis eingegangen seien, zum Beispiel ein Foto von Robert Lebeck: Es zeigt den Moment, in dem im Kongo ein junger Afrikaner dem ganz in Weiß gekleideten König von Belgien den Sattel stiehlt, das Symbol der Macht.

Fotografien sind ins kollektive Gedächtnis eingegangen

Hans Hochheim, Kenner der Sammlung, ging auf vier Arbeiten näher ein, die er zu den Ikonen der Fotografie zählte. Zum Beispiel das wohl bekannteste Foto von Barbara Klemm. Es zeigt eine eher intime, angespannte Gesprächssituation in Bonn. Zu sehen sind der sowjetische Staats- und Parteichef Leonid Breschnew in kleiner Runde im Gespräch mit Bundeskanzler Willy Brandt, Außenminister Walter Scheel, Dolmetschern und Beratern. Hochheim würdigte sich noch Schwarzweiß-Arbeiten von Cartier-Bresson, Mack und Lebeck und bekräftigte etwas, das Barbara Klemm sagte: „Schwarz-weiß ist Farbe genug“.

Hochheims Fazit: Die Bilder dieser Ausstellung seien Meisterwerke, die man auch in den großen Museen der Welt finden könnte. Sein Appell an die Ausstellungsbesucher: „Gehen Sie nicht schnell an ihnen vorbei. Wenn Sie den einzelnen Fotografien etwas Zeit widmen, wird die Geschichte, die sie erzählen, zu Ihnen kommen.“



Wegen des großen Interesses findet die Vermissago im Foyer und Treppenhause des Alten Rathauses statt. Foto: Michael Agel/WKV

Wetzlarer Neue Zeitung

Hinners Musik erfüllt das Haus Friedwart

Zum Semesterauftakt setzt sich die VHS mit dem
Leben von Philipp Joseph Hinner auseinander

WETZLAR (red). „Philipp Joseph Hinner – Ein Leben für die Musik“, unter diesem Motto hat dessen bewegtes Leben und musikalisches Erbe im Mittelpunkt des besonderen, ausgebuchten Semesterauftakts der Volkshochschule Wetzlar (VHS) im traditionsreichen Haus Friedwart gestanden. In Kooperation mit dem Kulturrat Wetzlar und der Ernst Leitz Stiftung bot die Volkshochschule einen inspirierenden Vortrag mit musikalischer Begleitung an.

Der Komponist wurde
1755 in Wetzlar geboren

Nach der Eröffnung des Programms durch Wetzlars Kul-

turdezernent Jörg Kratkey (SPD), gab Thomas Sander, der ehemalige Leiter der Wetzlarer Musikschule, dem Publikum spannende Einblicke in das Werk und die Zeit des 1755 in Wetzlar geborenen Komponisten.

Die musikalische Untermauerung durch den Harfenisten Álmos Tallós, Stipendiat des Elsie Kühn-Leitz-Stipendiums 2024/25, verlieh dem Abend eine besondere Atmosphäre. Mit virtuosem Spiel begeisterte er seine Zuhörer.

Im aktuellen Semesterangebot der Volkshochschule Wetzlar gibt es Angebote für nahezu jedes Interesse. Weitere Informationen gibt es auf www.vhs-wetzlar.de/.

NEWS WORLD OF B+W

© Ernst Leitz Stiftung



**Ernst Leitz II, Ernst Leitz III, Ludwig Leitz and Knut Kühn-Leitz
(in front of a portrait of Ernst Leitz I)**

IN THE FAMILY

A new book tells the story of four generations of the Leitz family who built the success of Leica.

The book was first published in Germany in 2020 and is now available in English to mark the 100th anniversary of the launch of the Leica 1. Written by Dr Knut Kühn-Leitz, the book charts the rise of Leica from its beginnings in 1869 under Ernst Leitz I, the decision by Ernst Leitz II to mass-produce Leica cameras, the post-war growth of the company under Ernst Leitz III (working with his brothers Ludwig and Günther), and the restructuring of the company under Knut Kühn-Leitz and his collaboration with Wild Heerbrugg AG, which acquired the family's company shares in 1985. The book also includes rare photos from both the company and family archives.

Four Generations Leitz in Company Management 1869–1986 by Dr Knut Kühn-Leitz is available from Leica stores worldwide.

Wetzlarer Neue Zeitung

Vier Generationen prägen Leica in Wetzlar

Buch erzählt die Geschichte der Unternehmerfamilie lebendig und reich bebildert / Jetzt auch in englischer Sprache

WETZLAR (red). Das Buch „Vier Generationen Leitz in der Unternehmensführung (1869-1986)“ von Knut Kühn-Leitz erzählt die Geschichte der vier Leitz-Generationen, die den Unternehmenserfolg und den ikonischen Stellenwert der Marke Leica in der Welt der Fotografie begründet haben. Erstmals 2020 in deutscher Sprache veröffentlicht, ist das Buch anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der ersten in Serie gefertigten Leica-Kleinbildkamera Leica I ab sofort auch in englischer Sprache erhältlich.

Knut Kühn-Leitz gibt in seinem Buch persönliche Einblicke in Geschichte der Unternehmerfamilie Leitz, die mit visionären Entscheidungen und einem weitreichenden Engagement die Fotografie und deren technische Weiterentwicklung entscheidend mitgeprägt habe.



Das Familienbild ziert den Titel des Buches (v. l.): Ernst Leitz II, Ernst Leitz III, Ludwig Leitz und Knut Kühn-Leitz vor einem Bild von Ernst Leitz I.

Foto: Ernst-Leitz-Stiftung

Die Unternehmensgeschichte beginnt 1869 mit Ernst Leitz I (1843-1920), der das Optische Institut in Wetzlar von Carl Kellner übernimmt, unter eigenem Namen fortführt und bis zur Jahrhundertwende zu einem Weltunternehmen entwickelt. Auf ihn folgt Ernst Leitz II (1871-1956), der mit seiner Entscheidung zur Serienfertigung der Leica-Kamera ein völlig neuartiges Kamerasystem in das Produktionsprogramm aufnimmt und damit die Kleinbildfotografie etabliert. Der dritte Geschäftsführer, Ernst Leitz III (1906-1979), prägt zusammen mit seinen Brüdern Ludwig und Günther Leitz den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens in der Nachkriegszeit, insbesondere mit der Weiterentwicklung der Glasforschung, der Eröffnung des zweiten Leica-Produktions-

standortes in Vila Nova de Falmico in Portugal sowie der Einführung neuer optischer Präzisionsmessgeräte.

Knut Kühn-Leitz (1936-2020) wird 1971 als letzter Vertreter der Leitz-Familie Mitglied der Geschäftsführung und leitet die Umstrukturierung des Unternehmens ein. Er begründet zugleich mehrere internationale Kooperationen, darunter mit der Wild Heerbrugg AG, die 1985 schließlich die Unternehmensanteile von der Familie übernimmt.

Das Buch bestechen durch seine hohe Druckqualität, den lebendigen Erzählstil sowie zahlreiche faszinierende Abbildungen – darunter viele seltene Bilder aus dem Firmen- und Familienarchiv, so Leica in einer Pressemitteilung. Es ist weltweit in den Leica-Stores verfügbar.

Wetzlarer Neue Zeitung, 19.03.2025



Wetzlar und zwei Städte erneuern ihre Partnerschaft. Das bezeugen (v. l.): Partnerschaftsdezernent Karlheinz Krüter, Halyna Brezokorovaia, Claude Nahoum, Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner, Daniel Schultheiß und der Stadtverordnetenvorsteher Udo Volck. Foto: Lothar Rühl

Partnerschaften strahlen bis in Ukraine

Feierstunde zu den Jubiläen der Städtepartnerschaften von Wetzlar mit Avignon und Ilmenau

Von Lothar Rühl

WETZLAR. Die Stadt Wetzlar hat zwei ihrer Städtepartnerschaften mit einer Feierstunde in der Stadthalle gewürdigt: 65 Jahre mit Avignon in Frankreich und 35 Jahre mit Ilmenau in Thüringen. Zudem waren Gäste aus der ukrainischen Stadt Schepetiwka, zu der Wetzlar seit zwei Jahren eine Solidaritätspartnerschaft unterhält, mit Vizebürgermeisterin Halyna Brezokorovaia an der Spitze gekommen.

Wetzlars älteste Städtepartnerschaft besteht nach Angaben von Partnerschaftsdezernent Karlheinz Krüter seit 1959 mit Berlin-Neukölln. Seit 1969 gibt es eine offizielle Verbindung mit Colchester in Großbritannien, seit 1974 mit Schladingen (Österreich), seit 1976 mit Reith/Kitzbühel in Österreich, seit 1987 mit Siena (Italien) und seit 2008 mit Pilsen in Tschechien.

Freundschaften auf kommunaler Ebene schaffen

Städtepartnerschaften haben sich nach dem Zweiten Weltkrieg stark entwickelt, um Freundschaften auf kommunaler Ebene zu begründen. „Unsere Freundinnen und Freunde aus der Ukraine versprechen es tagtäglich, was es bedeutet, wenn das eigene Land auf der Grundlage des



Zum Jubiläum der Städtepartnerschaften mit Avignon und Ilmenau singt die Chorwerkstatt Wetzlar unter Leitung von Erwin Gröner. Foto: Lothar Rühl

Bruches des Völkerrechts von dem Nachbar Russland angegriffen wird, wenn Menschen sterben, wenn das öffentliche Leben massiv beeinträchtigt wird, wenn Kinder und Jugendliche Elternteile verlieren und wenn sie um die Zeit gebracht werden, die in ihrem Leben eigentlich die unbeschwerteste sein sollte“, sagte Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD).

Brezokorovaia dankte für die Einladung und sagte zu den 60 geladenen Gästen: „Es ist erfreulich, dass unser gemeinsames Treffen heute nicht nur ein Ausdruck unseres wichtigen Interesses an der Wahrung des Friedens ist, sondern auch eine

starke Hoffnung auf Einheit und Solidarität“. Wie im Zweiten Weltkrieg stünden die Ukrainer heute an der Front. „Auf unserem Territorium entfalte sich die Front des Widerstands gegen den Aggressor, die Front des Kampfes für die Werte der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit, die Front für die freie Welt“, rief die stellvertretende Bürgermeisterin. Ihre Heimatstadt zwischen Kiew und Lwow war zunächst vom Krieg verschont worden. Seit Februar 2022 wurde die Stadt aber 32 Mal beschossen. Brezokorovaia dankte für die Hilfe aus Wetzlar, etwa für kommunale Ausrüstung und mehrere Feuerwehrfahrzeuge. Zudem

sprach sie Dank aus für die Aufnahme von ukrainischen Flüchtlingen.

Ein lebendiges Zeugnis des europäischen Geistes

Für Avignon waren mehrere Gäste angereist, angeführt vom ersten stellvertretenden Bürgermeister Claude Nahoum. Er sagte, die Partnerschaft mit Wetzlar sei ein lebendiges Zeugnis der deutsch-französischen Freundschaft und des europäischen Geistes, der beide Städte vereine. „Vor mehr als sechs Jahrzehnten, in einer Welt, die noch von den Wunden des Krieges gezeichnet war, haben unsere beiden Städte sich für eine gewagte Wahl entschieden, die der Annäherung, des Dialogs und der Verbrüderung“, lobte Nahoum.

Heute sei es vor allem die junge Generation, die die Flamme der Partnerschaft hochhalte als Zeugnis eines Europas, das auf Respekt, Toleranz und gegenseitiger Hilfe aufgebaut sei. Ingolf Hofer, Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft, erinnerte daran, dass die 60-jährige Partnerschaft wegen der Corona-Pandemie nicht geleistet werden konnte. Über Jahrzehnte hinweg hätten sich Deutschland und Frankreich als Feinde empfunden. Heute könne man sich über das Engagement der Partnerschaft freuen ange-

sichts der Tatsache, dass die Gewaltbereitschaft der Regierungen in aller Welt zunehmen. „Lassen wir den Geist des Friedens wieder die politische Gestaltung der Beziehung zwischen den Völkern prägen“.

1990, im Jahr der deutschen Einheit, begann die Partnerschaft mit Ilmenau in Thüringen. Deren Oberbürgermeister Daniel Schultheiß (parteilos) lobte den entstandenen Austausch, der anfangs von Amtshilfe beim Aufbau funktionierender Verwaltungsstrukturen geprägt gewesen sei. Heute gebe es auf vielen Ebenen Begegnungen, etwa bei gemeinsamen Übungen der Feuerwehr, beim Austausch von Kleingärten oder bei Konzerten. Die Partnerschaft zu erneuern sei „ein starkes Signal für die nächste Etappe unserer Freundschaft, auf die ich mich schon sehr freue“, sagte Schultheiß.

Im Anschluss unterzeichneten die Vertreter aus Avignon und Ilmenau sowie Wagner eine neue Partnerschaftsurkunde. Danach trugen sich die Gäste sowie die politischen Verantwortlichen aus Wetzlar ins Goldene Buch der Stadt ein.

Musikalisch wurde die Feierstunde umrahmt von der Chorwerkstatt Wetzlar unter Leitung von Erwin Gröner sowie von Christine Theiß (Flöte) und Hartmut Ruy (Klavier).

Wetzlarer Neue Zeitung, 06.05.2025

LEUTE, LEUTE



VON OLIVIA HESS
olivia.hess@vrm.de

Ein Familientreffen der besonderen Art in Wetzlar: Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Leica: Zeugin eines Jahrhunderts“ hat die Ernst-Leitz-Stiftung ein Treffen der Familie Leitz in Wetzlar ausgerichtet. Einer der Höhepunkte war der Besuch des Leitz Parks, wo die Nachkommen des Unternehmensgründers Ernst Leitz I. nach der Besichtigung der Ausstellung im Hauptsitz der Leica Camera AG von Vorstandsmitglied **Stefan Daniel** und Pressesprecher **Oliver Claas** empfangen wurden. Danach gab es die Möglichkeit, die Leitz Cine GmbH mit **Raimund Bayer** oder die Ernst-Leitz-Werkstätten mit Geschäftsführer **Henrik Ekdahl** zu entdecken. Die Gruppe war begeistert, wie **Oliver Nass**, Vorsitzender der Stiftung, beim Dank zusammenfasste: „Der Leitz Park ist eine fantastische Vitrine für die Unternehmensgeschichte und die Innovationsstärke der Leica Camera. Hier werden die Strahlkraft der Marke und die Bedeutung der Fotografie für alle erlebbar.“

Die „Lieder meines Lebens“ sang **Konstantin Wecker** in dieser Woche bei den Wetzlarer Festspielen. Lieder, die sich um seinen Vater drehen und pazifistische Botschaften transportieren. „Ich sing' für alle, die mit mir noch auf der Suche sind nach einer Welt, die es vielleicht nie geben kann“, sagte der 78-Jährige im Rosengärtchen. Zu den Zuhörern gehörten auch die „Omas gegen Rechts“ aus Wetzlar. Sie hatten sich kurz vor seinem Auftritt mit Konstantin Wecker



Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Leica: Zeugin eines Jahrhunderts“ hat die Ernst-Leitz-Stiftung ein Treffen der Familie Leitz in Wetzlar ausgerichtet.
Foto: Leica Camera AG



Neu im Ärzte-Team: Dr. Ahmed Jawhar. Foto: Praxisklinik Mittelhessen



Vor seinem Konzert bei den Wetzlarer Festspielen im Rosengärtchen trifft sich Konstantin Wecker mit den „Omas gegen Rechts“ aus Wetzlar.
Foto: Albert Mehl

getroffen, um mit dem Künstler über sein Engagement gegen Rechts und die Situation in der Region zu sprechen.

Das Ärzte-Team der Praxisklinik Mittelhessen hat mit **Professor Dr. Ahmed Jawhar** ein neues Mitglied. Jawhar ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Die Schwerpunkte von Professor Dr. Jawhar liegen in der Gelenkchirurgie (insbesondere Knie, Hüfte, Schulter, Sprunggelenk, Ellbogen), der Primär-, Revisions- und Wechsel-Endoprothetik, der gelenkerhaltenden Chirurgie sowie in der Sporttraumatologie und Sportorthopädie. Er ist geschäftsführender Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am

Klinikum Wetzlar sowie Hauptoperateur und Koordinator des dortigen zertifizierten Endoprothetikzentrums. „Mit der Verstärkung unseres Teams durch Professor Dr. med. Jawhar gewinnen wir einen herausragenden Experten, der mit seinen vielseitigen Qualifikationen und seiner umfassenden Erfahrung maßgeblich zur weiteren Steigerung unserer Versorgungsqualität beitragen wird“, erklärt **Katja Streckbein**, Geschäftsführerin der Praxisklinik Mittelhessen. Jawhar absolvierte sein Medizinstudium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und schloss seine Ausbildung an der Medizinischen Fakultät Mannheim und der Universität Heidelberg ab, wo



Sascha Ruhweza (l.) und Sascha Drechsel (r.) zeichnen die Preisträger aus (v.l.): Vincent László, Merdan Korkmaz und Fabian Hermann.
Foto: Hessenmetall Mittelhessen

er auch promoviert und habilitiert hat.

Bereits zum 15. Mal zeichneten Schulewirtschaft Mittelhessen und Hessenmetall Mittelhessen die heimischen Siegerinnen und Sieger im Schülerwettbewerb „Bester Praktikumsbericht“ aus. Dabei kam es für die Lahntalschule gleich zweimal zu einer Überraschung, denn in der Kategorie Gesamtschule belegten Schüler der Integrierten Gesamtschule in Lahnau sowohl den ersten Platz durch **Vincent László** aus der 9d, als auch den dritten Rang durch **Merdan Korkmaz**, ebenfalls aus der Klasse 9d. Damit setzten sie sich gegen über 70 weiteren eingereichten Bewerbungsmappen durch.

Unter den 18 Gewinnerinnen und Gewinnern aus insgesamt sechs verschiedenen Schulformen waren auch **Helene Wehrend** (Gesamtschule Schwingbach, Rechtenbach), die in der Kategorie Realschule auf Platz 1 landete, ihr Mitschüler **Felix Neuhold** kam auf Platz 3. In der Kategorie Förderschule überzeugte **Nadine Meister** (Schule an der Brühlsbacher Warte, Wetzlar) die Jury und sicherte sich Platz 1. Der Wettbewerb dient dazu, dass die verbindlich zu erstellenden Praktikumsberichte der Jugendlichen eine entsprechende Wertschätzung erfahren. Die Jury des Wettbewerbs bewertet neben Inhalt und Aufbau zudem die Kreativität bei der Gestaltung der eingegangenen Berichte.



Bereichern die Gedenkveranstaltung zum 40. Todestag von Elsie Kühn-Leitz: Bariton Cornelius Lowenberg und Pianist Jonas Stark.

Foto: Gert Holland

Wetzlar erinnert an Elsie Kühn-Leitz

Ihr Einsatz für Menschlichkeit und Kultur hat bis heute Strahlkraft / Eine Ausstellung folgt im November

Von Gert Holland

WETZLAR. Viel Gutes konnte der Enkel über seine Großmutter sagen. Es war eine persönliche Rede, die Oliver Nass, Vorsitzender der Ernst-Leitz-Stiftung, am Dienstag gehalten hat; eine, die im Mittelpunkt des Gedenkonzertes anlässlich des 40. Todestages von Elsie Kühn-Leitz stand. Etwa 50 Gäste nahmen im Haus Friedwardt in Wetzlar teil. „Viele nannten sie ehrfürchtig ‚Frau Dr.‘ oder sprachen von der ‚Grande Dame Wetzlars‘. Konrad Adenauer schrieb ‚Liebe Frau Elsie‘, Albert Schweitzer ‚Liebe Elsie‘, Didier Laugier aus Avignon ‚Ma chère amie‘“, erzählte Nass. Für ihn sei sie „Mama Elsie“ gewesen. „Oma“ oder „Onkel“ hätten dieser Frau, die so vieles war, ohne es ausdrücklich sein zu wollen, nicht entsprochen.

Für Völkerverständigung in der Nachkriegszeit engagiert

Sie war keine Unternehmerin und doch erste Botschafterin des Hauses Leitz. Sie war keine Politikerin und doch politisch engagiert. Sie unterstützte eine unabhängige Entwicklung Afrikas, an der Seite Albert Schweitzers im Urwaldkrankenhaus in Gabun, Patrice Lumumbas im Kongo oder Michael Okpara in Nigeria, dessen vier Kinder sie aus Lebensgefährtin nach Deutschland rettete.



Schätzten sich: Elsie Leitz-Kühn und der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer.

Foto: Ernst-Leitz-Stiftung

Sie stritt für Wetzlars Eigenständigkeit, war keine Aktivistin und kämpfte doch für verfolgte und vernachlässigte Menschen. Deswegen wurde sie von den Nazis wegen „übertriebener Humanität“ verhaftet. Heute wird sie in der Liste der „stillen Helden“ der Gedenkstätte Deutscher Widerstand an der Seite ihres Vaters genannt.

Sie war keine Künstlerin und doch die wohl bedeutendste Mäzenin und Kulturschaffende der Nachkriegszeit. Sie war keine Missionarin und doch geprägt vom christlichen

Glauben und einer offenen, toleranten Haltung gegenüber anderen Religionen und Kulturen. Und sie war, im Bunde mit Adenauer, Wegbereiterin der deutsch-französischen Aussöhnung, sagte Nass.

Fazit des Enkels: „Als Jugendliche spürte ich schon, dass ‚Mama Elsie‘ eine besondere Großmutter war. Doch erst mit Abstand ist mir ihre wahre Bedeutung bewusst geworden.“ Nicht nur ihm, wie viele Bücher, die geplante „Arte“-Doku, ein Spielfilm und die Ausstellung „Elsie Kühn-Leitz. Eine Frau – Ein Jahr-

hundert“ (ab 16. November im Stadtmuseum) belegen.

Er hoffe, dass in diesen unterschiedlichen Formaten die Facetten ihrer Persönlichkeit deutlich werden und ein Vorbild sichtbar wird, das bis heute Strahlkraft besitzt. „Ihr Geist lebt weiter für viele von uns hier – in unserer Haltung und unserem Engagement: für die deutsch-französische Freundschaft, das kulturelle Leben in Wetzlar und für Toleranz und Frieden in der Welt. Er ist uns Kraftquelle und Kompass zugleich.“

Ähnlich sah es Boris Rupp in seiner letzten Rede als Vorsitzender der Kulturgemeinschaft. „Toleranz war bei ihr kein Schlagwort. Liberalität kein dahingeworfener Slogan und die Achtung vor dem anderen eine Selbstverständlichkeit.“ Elsie Kühn-Leitz prägte die Kulturgemeinschaft wie niemand nach ihr, war Mitbegründerin der Goethe-Gesellschaft Wetzlar und der Singakademie, Gründungsmitglied der Deutsch-Französischen Gesellschaft Wetzlar und der Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften in Deutschland und Frankreich (VDFG).

Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) meinte: „Wenn wir mit offenen Augen durch unsere Stadt gehen, wenn wir uns an der kulturellen Lebendigkeit Wetzlars erfreuen und wenn wir Partnerschaft zwischen den Völkern und die Freundschaft zwischen Avig-

non und Wetzlar erleben“, dann sei Elsie Kühn-Leitz „in unserer Mitte“.

Straßen, der Gedächtnisstein, die Infotafel am ehemaligen Gestapo-Sitz, wo Elsie Kühn-Leitz verhaftet wurde, seien Orte der Erinnerung. Wagner nannte sie eine große Persönlichkeit, die auch in schweren Zeiten Haltung zeigte, die für Humanität stehe, gegen Unrecht angehe, sich für Kunst und Kultur einsetze. „Sie ist und bleibt für alle ein Vorbild.“

Erinnerungskultur gegen Revanchismus stärken

VDFG-Präsident Jochen Hake betonte Elsie Kühn-Leitz' Bedeutung für die deutsch-französische Aussöhnung, lobte ihren Mut, die Menschlichkeit, das grenzüberschreitende Engagement. Er fragte sich, was sie zu all den aktuellen Krisen sagen würde, und meinte, sie würde ihr Umfeld auffordern, die Ärmel hochzukrempeln und etwas zu tun. Hake brach die Lanze für Erinnerungskultur, die angesichts der revanchistischen Tendenzen immer wichtiger werde. Applaus brandete auf.

Last but not least ist festzuhalten, dass eine solche Veranstaltung der passenden Musik bedarf. Für diese zeichneten eindrucksvoll Bariton Cornelius Lowenberg und Pianist Jonas Stark mit Werken von Wolf, Schubert, Schumann und Korngold verantwortlich.

Unter Nachwuchsmusikern begehrt

Bratschist Eike Coetzee ist der Gewinner des Elsie-Kühn-Leitz-Stipendiums 2025/26

Von Barbara Czernek

WETZLAR. Der Frankfurter Bratschist Eike Coetzee ist der Gewinner des Elsie-Kühn-Leitz-Stipendiums 2025/26, das die Wetzlarer Kulturgemeinschaft in Zusammenarbeit mit der Ernst-Leitz-Stiftung und dem Orchestre National Avignon Provence vergibt.

Die achtköpfige, international besetzte Jury hatte rund 80 Bewerbungen zu sichten. Aus der Anzahl filterten sie Eike Coetzee (Bratsche), Syon Najman und Goeunsol Heo (beide Cello) heraus und luden sie zum Vorspiel ins Haus Friedwart ein. „Sie sind eigentlich alle drei jetzt schon Gewinner, weil sie sich gegen ihre Konkurrenten durchgesetzt haben“, betonte Boris Rupp, Vorsitzender der Wetzlarer Kulturgemeinschaft bei der Bekanntgabe. Alle drei waren in ihrer rund 20-minütigen Präsentation absolut überzeugend, sodass sich die Jury dazu entschloss, neben dem ersten Platz zwei gleichwertige zweite Plätze zu vergeben.

Stipendiaten treten in Avignon auf

„Es war eine schwierige Entscheidung, doch zuletzt war sie einstimmig“, erläuterte der Vorsitzende. Sie alle seien ganz außergewöhnliche Musiker, betonte er. „Die Wahl fiel außerordentlich schwer. Doch sein Spiel berührte uns tief. Wir spürten, wie der Musiker und sein Instrument eins wurden“, kommentierte Jurymitglied Oliver Nass, Vorsitzender der Ernst-Leitz-Stiftung und Enkel der Namensgeberin des Stipendiums, die Entscheidung.



Die Jury mit den Finalisten (v.l.): Sabine Krams (stellvertretende Solocellistin des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters), Nanako Becker (Solo-Oboistin im Frankfurter Opern- und Museumsorchester), Boris Rupp (Vorsitzender Wetzlarer Kulturgemeinschaft), Finalist Syon Najman, Finalistin Goeunsol Heo, Oliver Nass (Ernst Leitz Stiftung), Eike Coetzee (Gewinner des Elsie-Kühn-Leitz-Stipendiums 2025/26) und Adelheid Kleine (Musikredakteurin hr2-kultur).

Foto: Barbara Czernek

Die drei Finalisten gehören zu einer internationalen Nachwuchsgeneration von Musikern, die bewusst nach Deutschland zum Studium kamen. Heo stammt aus Seoul, Najman aus Bulgarien, beide studieren in Berlin, während Coetzee, der in Namibia geboren wurde, zunächst in Weimar und mittlerweile an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt studiert. Coetzee begann mit sieben Jahren mit dem Geigespiel. Er wechselte anschließend zur Bratsche, weil diese besser zu seinen großen Händen passen würde, meinte er

lachend am Rande des Auswahlvorspiels.

Die Informationen über den Wettbewerb hatten alle über ihre jeweilige Musikhochschule erhalten. Das Stipendium unterstützt den Gewinner mit einem monatlichen Betrag von 400 Euro für ein Jahr. Neben dieser finanziellen Förderung bietet das Elsie-Kühn-Leitz-Stipendium eine Besonderheit: Der Gewinner darf zwei Konzerte bestreiten, eines in Wetzlar und eines in der Partnerstadt Avignon mit dem Orchestre National Avignon Provence. Und genau das machte vor allem den Reiz für die Musiker

aus, sich dort zu bewerben, denn öffentliche Auftrittsmöglichkeiten sind eher rar. Die Zusammenarbeit mit einem renommierten Orchester war der eigentliche Hauptgewinn, beteuerten die drei Finalisten.

Das Stipendium wurde von der Ernst-Leitz-Stiftung in Erinnerung an Dr. Elsie Kühn-Leitz geschaffen und zum ersten Mal 2023 vergeben. Kühn-Leitz setzte sich in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg für den Wiederaufbau der Kultur in Wetzlar ein. Sie war Mitbegründerin der Wetzlarer Kulturgemeinschaft, die sie zwischen 1946 und 1977 leitete. Zudem

setzte sie sich für die deutsch-französische Verständigung ein, und gründete 1957 die Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa (VDFG), deren Ehrenpräsidentin sie später wurde.

Aus ihren Bemühungen heraus entstand die Städtepartnerschaft zwischen Wetzlar und Avignon, deren Ehrenbürgerin sie wurde. Darauf fußt die enge Verbundenheit zwischen den beiden Städten, die unter anderem dazu führt, dass die Stipendiaten mit dem Orchestre National Avignon Provence ein Konzert in Avignon bestreiten dürfen.

Preis für Michaela Wiegel

Michaela Wiegel, die Frankreich-Korrespondentin der F.A.Z., hat den Elsie-Kühn-Leitz-Preis der Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa erhalten. Ausgezeichnet wurden ihre „zahlreichen Beiträge zur tiefgehenden und kritischen, gleichzeitig zugewandten und offenen Auseinandersetzung mit dem Partnerland“ und ihr „beispielhaftes persönliches Engagement zur Vertiefung der deutsch-französischen Beziehungen“. Sie erhält den Preis gemeinsam mit der Berliner „Le Monde“-Korrespondentin Cécile Boutelet. Er ist mit einem Preisgeld von 10.000 Euro dotiert, das den Preisträgerinnen zur Förderung eines gemeinnützigen deutsch-französischen Zwecks zur Verfügung steht. F.A.Z.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.10.2025



Die **Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa e.V. (VDFG)** hat den **Elsie-Kühn-Leitz Preis 2025** an die politische Korrespondentin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in Paris, **Michaela Wiegel**, und die Wirtschaftskorrespondentin von Le Monde in Berlin, **Cécile Boutelet**, verliehen. In ihrer Laudatio bezeichnete sie dfi-Präsidentin **Sylvie Goulard** als „zwei außergewöhnliche Frauen“. Die Preisträgerinnen wollen mit dem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro **Le Podcast** unterstützen.

Nach drei Jahren verleiht die Vereinigung der Deutsch-Französischen Gesellschaften (VDFG) wieder ihren mit 10.000 € dotierten Elsie-Kühn-Leitz-Preis (EKLP). Bei der Verleihung in Nantes hielt die dfi-Präsidentin Sylvie Goulard die Laudatio auf die beiden Preisträgerinnen: Die politische Korrespondentin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in Paris, **Michaela Wiegel**, und die Wirtschaftskorrespondentin von „Le Monde“ in Berlin, **Cécile Boutelet**. In ihrer Laudatio betonte Goulard die große gesellschaftliche Bedeutung von „Freiheit“ und „Pressefreiheit“. Um diese zu verteidigen brauche es „Zivilcourage“, wie sie die vor vierzig Jahren verstorbene Elsie Kühn-Leitz in besonderer Weise verkörpert habe. Dafür stünden auch die beiden Preisträgerinnen, gerade in der deutsch-französischen und europäischen Dimension ihrer Tätigkeit. Goulard sprach von „zwei außergewöhnlichen Frauen“.

Auf dem Jahreskongress von VDFG und der französischen Dachorganisation FAFA (Fédération des acteurs franco-allemand pour l'Europe) übergaben die neu gewählte VDFG-Vizepräsidentin **Sylvaine Mody** und der Vorsitzende des Kuratoriums, **Dr. Oliver Nass**, Enkel von Dr. Elsie Kühn-Leitz, den Preis. In der Begründung wurden die zahlreichen Beiträge der beiden Journalistinnen „zur tiefgehenden und kritischen, gleichzeitig zugewandten und offenen Auseinandersetzung mit dem Partnerland“ besonders gewürdigt, außerdem hätten die Preisträgerinnen „beispielhaftes persönliches Engagement zur Vertiefung der deutsch-französischen Beziehungen“ gezeigt.

Michaela Wiegel ist seit 1998 politische Korrespondentin der F.A.Z. in Paris und begleitet das abwechslungsreiche politische Leben in unserem Nachbarland mit fundierten Analysen und außergewöhnlichen Reportagen. **Cécile Boutelet** lebt seit 2006 in Berlin, sie arbeitete zunächst für die Berliner Ausgabe des Online-Magazins „Lepetitjournal.com“, dann für die Zeitschrift „ParisBerlin“, bevor sie 2010 als Wirtschaftskorrespondentin für „Le Monde“ tätig wurde.

Der EKLP wird von der VDFG seit 1986 in Erinnerung an die Gründungspräsidentin Elsie Kühn-Leitz etwa alle 2-3 Jahre an Persönlichkeiten oder Organisationen für herausragende Verdienste um die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich verliehen (<https://vdfg.de/aktivitaeten/elsie-kuehn-leitz-preis/>). Das Preisgeld steht den Preisträgerinnen für die Förderung eines gemeinnützigen deutsch-französischen Zwecks ihrer Wahl zur Verfügung. DP/JH



Die **Laudatio** anlässlich des Elsie-Kühn-Leitz-Preises 2025 an **Cécile Boutelet** (Le Monde) und **Michaela Wiegel** (FAZ) von Sylvie GOULARD, Präsidentin des Deutsch-Französischen Instituts [zum Nachlesen](#)

Das dfi gratuliert den beiden Preisträgerinnen sehr herzlich zu dieser hoch verdienten Auszeichnung. Wir freuen uns besonders, dass Cécile Boutelet und Michaela Wiegel in Nantes bekannt gegeben haben, mit dem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro **Le Podcast** zu unterstützen.

Damit kann das von **Hélène Kohl** betriebene französischsprachige Informationsangebot zur deutschen Politik in die nächste Runde gehen. Seit der ersten Staffel zur Bundestagswahl 2021 hat das dfi die Entstehung und Entwicklung dieses Podcasts eng begleitet und finanziell unterstützt. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und sind auf die nächsten Folgen gespannt!



Webseite des Deutsch-Französischen Instituts

Zwei Frauen gewinnen Elsie-Kühn-Leitz-Preis

Vereinigung würdigt so den Einsatz der beiden Journalistinnen für die deutsch-französischen Beziehungen

WETZLAR (cem). Die Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa (VDFG) hat zwei Frauen mit dem Elsie-Kühn-Leitz-Preis 2025 ausgezeichnet. Der Preis wird alle zwei bis drei Jahre an Persönlichkeiten oder Organisationen für herausragende Verdienste um die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich verliehen.

Benannt wurde der Preis nach der Wetzlarerin Elsie Kühn-Leitz, Tochter von Ernst Leitz II. Zur Förderung der Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich hat sie 1957 den Anstoß zur Gründung der VDFG gegeben. Seit 1986 wird der Preis verliehen. Frühere Preisträger waren unter anderem Helmut Kohl, der Fernsehsender Arte und Frank-Walter Steinmeier. In diesem Jahr haben zwei Journalistinnen die Auszeichnung und die Ehrenmedaille erhalten.



Herausragende Verdienste (v.l.): Die Preisträgerinnen Michaela Wiegel und Cécile Boutelet bekommen den Preis von Oliver Nass, Jean-Michel Prats (Präsident der „Fédération des Acteurs Franco-Allemands“) und Sylvaine Mody verliehen.

Foto: VDFG - FAFA

Den Preis haben die Journalistinnen Cécile Boutelet, Wirtschaftskorrespondentin der französischen Tageszeitung „Le Monde“ in Berlin, und Michaela Wiegel, Frankreich-Korrespondentin der „Frank-

furter Allgemeinen Zeitung“ verliehen bekommen. Die Jury würdigte damit ihre „zahlreichen Beiträge zur tiefgehenden und kritischen, gleichzeitig zugewandten und offenen Auseinandersetzung mit dem

Partnerland“ genauso wie ihr „beispielhaftes persönliches Engagement zur Vertiefung der deutsch-französischen Beziehungen“, heißt es in der Pressemitteilung der VDFG. Die Laudatorin Sylvie Goulard,

die frühere französische Verteidigungsministerin und heutige Präsidentin des Deutsch-Französischen Instituts, sagte in ihrer Rede: „Wir brauchen seriöse Journalistinnen, die sich um Objektivität bemühen – gerade in einer Zeit, in der Desinformation wütet.“

Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro verbunden. Das können die Preisträgerinnen für die Förderung eines gemeinnützigen deutsch-französischen Zwecks ihrer Wahl verwenden. Die Preisverleihung fand anlässlich des Jahreskongresses der VDFG und ihrer französischen Schwesterorganisation „Fédération des Acteurs Franco-Allemands“ in der französischen Stadt Nantes statt. Den Preis überreichten VDFG-Präsident Jochen Hake und der Enkel von Elsie Kühn-Leitz, Dr. Oliver Nass, Vorsitzender des Kuratoriums der VDFG.

„Lebendiges Netz aus Begegnungen“

Wetzlar und Avignon feiern 65 Jahre ihrer Verbundenheit / Delegation aus Mittelhessen besucht Partnerstadt

Von Lothar Röhl

WETZLAR/AVIGNON. Die Städtepartnerschaft zwischen Avignon in Frankreich und Wetzlar besteht seit 65 Jahren. Dies war im Mai Anlass für eine Feier in der Wetzlarer Stadthalle, bei der die Partnerschaft mit Unterschriften neu besiegelt wurde. Damals kam eine Delegation aus Südrankreich an die Lahn. Jetzt erfolgt die Gegenbesuch mit 80 Teilnehmern aus Wetzlar, Wetzberg und Gladenbach.

Unter ihnen waren Stadtverordnetenvorsitzender Udo Volk, Stadtrat Frank J. Kontz, Stadträtin Gudrun Felkl und weitere Repräsentanten der Stadt sowie zahlreiche Mitglieder der Deutsch-Französischen Gesellschaft unter Leitung ihres Vorsitzenden Ingrid Hofer und seiner Frau Jostine Hofer-Letz. Neben.

„

Hier in Avignon und in Wetzlar schlägt das Herz für Frankreich und Deutschland.

Frank J. Kontz, Tourismusdezernent der Stadt Wetzlar

Cécile Helle, die Bürgermeisterin von Avignon, hat die deutschen Besucher im prächtigen Festsaal des Rathauses empfangen. Dabei würdigte sie die Verdienste der Wetzlarer Juristin Elsie Kühn-Letz (1903-1985) für ihr Engagement in der deutsch-französischen Partnerschaft.

Nach Berlin-Münchener (1959) war Avignon die zweite Städtepartnerschaft Wetzlars. Im April 1960 konnten die Bürgermeister von Avignon, Hen-



Freuen sich über 65 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Wetzlar und Avignon (von links): Christiane Bourdonet, Ehrenvorsitzende der Association Franco-Allemande, Claude Nahoum, Erste stellvertretende Bürgermeisterin, Gerhard Thieser, Ehrenvorsitzender der Association, Partnerschaftsdezernent Bernard Hokmayer, die Wetzlarer Stadträtin Gudrun Felkl, Stadtverordnete Petra Strahlau, Avignons Bürgermeisterin Cécile Helle, Stadträtin Sandra Ilme-Köhne, Stadtverordnetenvorsitzender Udo Volk, Stadtrat Frank J. Kontz und Travis Meissner von der Wetzlarer Musikschule Lahn-Dill.

Foto: Stadt Wetzlar

ri Duffaut, und der Stadt Wetzlar, Wilhelm Schmidt, eine der ersten deutsch-französischen Partnerschaften unterzeichnet. Großen Verdienst daran hatte die Eisenbürgerin beider Städte, Elsie Kühn-Letz.

Kühn-Letz-Idee vom „Europa der Völker für die Völker“

Ihr Engagement und das Wirken der Deutsch-Französischen Gesellschaft Wetzlar trugen dazu bei, freundschaftliche Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland im Sinne eines künftigen, ver-

einigten Europas zu begründen. Avignons Bürgermeisterin Helle erinnerte an Kühn-Letz, deren Namen mit dem Aufbau eines „Europas der Völker für die Völker“ verbunden sei und auf die diese langjährige Partnerschaft zurückgehe, als eine der ersten deutsch-französischen Partnerschaften im Jahr 1960. Helle konnte auch Christiane Bourdonet, die Gründerin der Association Franco-Allemande (des deutsch-französischen Westens Avignon-Wetzlar) begrüßen, eine Freundin von Elsie Kühn-Letz.

Bei der Feier sagte Frank J.

Kontz (FDV), dass unter anderem Elsie Kühn-Letz den Grundstein der deutsch-französischen Partnerschaft gelegt habe. „Hier in Avignon und in Wetzlar schlägt das Herz für Frankreich und Deutschland“, lobte der Tourismusdezernent die langjährige Partnerschaft. Avignon und Wetzlar hätten gezeigt, dass Frieden im Kleinen beginnt – oft beim ersten „Bonjour“, beim ersten „Wie geht's?“ oder einfach bei einem gemeinsamen Glas Wein im Park.

„Avignon und Wetzlar – das sind längst nicht mehr nur zwei Punkte auf der Landkarte“, sagte Kontz, der als gebürtiger Saarländer seine Rede in perfektem Französisch vortrug. „Das ist ein lebendiges Netz aus Begegnungen: aus Schulpartnerschaften, Chören, guten Worten – und manchen Sprachverwirrungen, die oft die besten Freundschaften hervorgerufen haben.“

Friedrich-Hansel Nielsen, der deutsche Generalkonsul in Marseille, hob die Notwendigkeit hervor, weiterhin an der Freundschaft der Völker zu arbeiten, ganz im Sinne des Lebenswerks von Elsie Kühn-Letz. In diesem Jahr habe er drei neue Städtepartnerschaften begleiten dürfen und für alle sei die Verbindung Wetzlar-Avignon das Vorbild der Zusammenarbeit.

Auch Oliver Ness, Enkel von Kühn-Letz, gehörte zur Reisegruppe. Er erinnerte daran, dass seine Großmutter ihr gesamtes Leben der Freundschaft zwischen den Völkern

gewidmet und die Saat des Friedens auf dem Boden der Familien gelegt habe. Der Frieden sei oft in Gefahr, aber die Aussöhnung finde vor Ort statt, insbesondere in den Begegnungen der Jugend.

Entwurf für Gedenktafel an die Stadt Avignon übergeben

Schließlich übergaben Vertreter Wetzlars mit Stadtverordnetenvorsitzender Udo Volk (SPD), Gudrun Felkl (FWG), Sandra Ilme-Köhne (SPD) und Petra Stehlan (Grüne) einen Entwurf für eine Gedenktafel von Elsie Kühn-Letz an die Stadt Avignon. Ness zeigte zur Freude der Anwesenden einen Film, in dem seine Großmutter zu sehen war.

Zum Programm der dreitägigen Reise gehörte auch ein Besuch in der Elsie-Kühn-Letz-Ausstellung in Avignon, die von der Association Franco-Allemande ins Leben gerufen worden war. Außerdem gab es zu Beginn eine Podiumsdiskussion im Rathaus mit Vertretern der Politik. Dabei ging es auch um den Bürgerfonds der Europäischen Union, die die deutsch-französischen Partnerschaften unterstützt. Die Association Franco-Allemande zeigte ihre gerade neu gestaltete Internetseite.

Auch eine Stadtführung und Besichtigungen von Bauwerken gehörten mit ins Programm. Travis Meissner, der Vertreter der Musikschule, suchte zudem Kontakt zum Konservatorium in der französischen Partnerstadt.



Jubiläum: Feier im prachtvollen Festsaal des Rathauses von Avignon.

Foto: Stadt Wetzlar

„Sie hat die Welt nach Wetzlar geholt“

Eine Frau, ein Jahrhundert: In Wetzlar bewundert eine neue Ausstellung Leben und Wirken von Elsie Kühn-Leitz

Von Barbara Czernik

WETZLAR. Unter dem Titel „Elsie Kühn-Leitz: Eine Frau, ein Jahrhundert“ ist am Sonntag im Stadtmuseum Wetzlar eine Sonderausstellung eröffnet worden. Selbst 40 Jahre nach ihrem Tod ist ihr Name in der Stadt von großer Bedeutung – das zeigte sich auch am regen Publikumsinteresse bei der Vernissage.

Kulturdezernent Jörg Kratky betonte die herausragende Rolle von Elsie Kühn-Leitz für die Stadt. „Sie war eine beeindruckende Persönlichkeit“, sagte er und hob ihr Engagement für die deutsch-französische Freundschaft hervor.

Visionärin und Vorbild ihrer Zeit

Aus ihrer Initiative heraus entstand die Städtepartnerschaft zwischen Wetzlar und Avignon, deren langjährige Vorsitzende des Partnerschaftsvereins sie war. Die Bedeutung ihrer Arbeit für die deutsch-französischen Beziehungen unterstreicht auch die Beteiligung des Fernsehsenders Arte als Medienpartner der Ausstellung.

„Sie war ihrer Zeit voraus und hat Haltung bewahrt – ein Leben lang.“

Anja Eichler, Kuratorin

Die Idee, Elsie Kühn-Leitz eine Ausstellung zu widmen, entstand bereits vor fünf Jahren, wie Boris Rupp, ehemaliger Vorsitzender der Wetzlarer Kulturgemeinschaft und Moderator der Gesprächsrunde, erinnerte, deren Vorsitzende sie ebenfalls gewesen war. Kuratorin Anja Eichler betonte, wie wichtig es war, die lokalen Besonderheiten herauszuarbeiten: „Sie war ihrer Zeit voraus und hat Haltung bewahrt – ein Leben lang.“

Die Historikerin und Dokumentarfilmerin Eva Rink sichtet und ordnete das vorhandene Material. Sie beschrieb Kühn-Leitz als eine Frau, die ihren eigenen Weg ging: Sie studierte Jura, promovierte über Frauenrechte, arbeitete als Statistin am Berliner Theater am Schiffbauerdamm und pflegte Freundschaften mit prägenden Persönlichkeiten ihrer Zeit. „Sie hat die Welt



Eröffnen die Ausstellung „Elsie Kühn-Leitz, Eine Frau, ein Jahrhundert“ im Stadtmuseum Wetzlar (v.l.): Leitz-Stiftungs-Vorsitzender Oliver Nass, Kuratorin Anja Eichler, Historikerin Eva Rink und Wetzlars Kulturgemeinde-Ex-Vorsitzender Boris Rupp. Foto: Barbara Czernik



Büste von Elsie Kühn-Leitz: Auch 40 Jahre nach ihrem Tod ist ihr Name in der Stadt von großer Bedeutung. Foto: Barbara Czernik

nach Wetzlar geholt“, so Rink.

Oliver Nass, Enkel von Kühn-Leitz und Vorsitzender der Leitz-Stiftung, steht in der Ausstellung einen wichtigen Beitrag zur Geschichte. Er erinnerte sich an sie als „eine sehr konsequente Frau, die an ihren Überzeugungen festhielt – selbst in lebensbedrohlichen Situationen.“

Elsie Kühn-Leitz (1903–1985), die einzige Tochter des Unternehmers Ernst Leitz II, prägte das 20. Jahrhundert maßgeblich. Als Pionierin in vielen Bereichen ist und bleibt sie ein Vorbild für Generationen von Frauen. Die Ausstellung setzt ihr ein würdiges Denkmal.

Die Schau gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil wird ihr Lebensweg anhand von Dokumenten, Bildern und Erläuterungstafeln in sieben Themenbereichen nachgezeichnet. Viele der Exponate aus dem Elsie-Leitz-Privatarchiv und anderen Quellen werden erstmals in dieser Form präsentiert. Zeitzeugengespräche in Videosequenzen

ergänzen die Ausstellung. Der zweite Teil widmet sich ihrem fotografischen Werk. Hier zeigt sich Kühn-Leitz von einer anderen Seite – als Fotografin. Ihre bisher unveröffentlichten Reisefotografien, bieten neue Einblicke in eine andere Welt, die sie bereits in den 60er-Jahren allein bereiste. Sie war die Markenbotschafterin der Firma Leitz, mit der sie ein Leben lang eng verbunden war, obwohl sie nie in das operative Geschäft eingebunden war.

Super-8-Filme aus dem Familienarchiv ansehen

Ein besonderes Highlight der Schau sind Super-8-Filme aus dem Familienarchiv, die sie im privaten Kreis zeigen – eine Zeitreise in die 70er- und 80er-Jahre, die nicht nur Wetzlarer begeistern wird.

Die Sonderausstellung ist bis zum 12. April 2026 in den Städtischen Museen am Schülerplatz 5 in Wetzlar zu sehen. Weitere Informationen gibt es online auf: <https://tinyurl.com/yd3b68pe/>.

Eine ganz besondere Frau

Sonderausstellung über Elsie Kühn-Leitz im Stadtmuseum Wetzlar eröffnet

Wetzlar – Unter dem Titel „Elsie Kühn-Leitz: Eine Frau, ein Jahrhundert“ wurde jetzt im Stadtmuseum Wetzlar eine neue Sonderausstellung eröffnet. Auch 40 Jahre nach ihrem Tod ist der Name der Juristin, Fotografin und Mäzenin in der Stadt von großer Bedeutung, was das rege Publikumsinteresse bestätigte. Vorgestellt wurde zudem ein Film, der sich dem Leben dieser außergewöhnlichen Frau widmet.

Die Idee, Elsie Kühn-Leitz eine eigene Ausstellung zu widmen, entstand bereits vor fünf Jahren, wie Boris Rupp, ehemaliger Vorsitzender der Wetzlarer Kulturgesellschaft und Moderator der Gesprächsrunde, erinnerte. Museumsleiterin und Kuratorin Dr. Anja Eichler betonte, wie wichtig es war, die lokalen Besonderheiten herauszuarbeiten: „Sie war ihrer Zeit voraus und hat Haltung bewahrt – ein Leben lang.“

Freundschaft mit Konrad Adenauer

Die Historikerin und Dokumentarfilmerin Eva Rink berichtete von einem „echten Tsunami an Dokumenten und Materialien“, den es zu sichten und ordnen galt. Denn „Elsie Kühn-Leitz hat alles akribisch dokumentiert und aufbewahrt.“ Sie beschrieb die Wetzlarerin als Frau, die immer ihren eigenen Weg ging – zu Zeiten als dies weitgehend den Männern vorbehalten war. Kühn-Leitz studierte Volkswirtschaft und Jura, promovierte über Frauenrechte und pflegte enge Freundschaften mit prägenden Persönlichkeiten ihrer Zeit, darunter Albert Schweitzer und Konrad Adenauer. „Sie hat die Welt nach Wetzlar geholt“, so Rink. Oliver Nass, Enkel von Kühn-Leitz und Vorsitzender der Leitz-Stiftung, erinnerte sich an „eine sehr konsequente Frau, die an ihren Überzeugungen fest-



Elsie Kühn-Leitz ist in der Ausstellung auch als Fotografin zu entdecken.

ERNST-LEITZ-STIFTUNG

hielt – selbst in lebensbedrohlichen Situationen.“

Elsie Kühn-Leitz (1903–1985), die Enkeltochter des Firmengründers Ernst Leitz, war auf vielfältige Weise außergewöhnlich. Als eine der wenigen jungen Frauen in den 1930ern studierte sie sowohl Volkswirtschaft als auch Jura und schloss beide Studiengänge erfolgreich ab. Früh erkannte sie die Gefahren, die der Nationalsozialismus für das Land bedeutete. Am 24. Februar 1933 notiert sie kurz nach der Machtübernahme Hitlers in ihr Tagebuch: „In Deutschland weht der Wind, den die NSDAP entfacht hat. Es ist ein geistloser, tödlicher, lügenhafter und grausamer Wind.“ Gemeinsam mit ihrem Vater schützte sie jüdische Angestellte vor der Verfolgung. Das

brachte ihr einige Wochen Gestapo-Haft ein.

Nach dem Krieg waren ihr Frieden und Aussöhnung besonders wichtig. Auf ihr Betreiben hin

bildete sich die Städtepartnerschaft zwischen Wetzlar und Avignon, die bis heute besteht. Bereits 1966 wurde ihr in Avignon die Ehrenbürgerschaft verliehen.



Sie eröffneten gemeinsam die Ausstellung: Oliver Nass (Vorsitzender der Leitz-Stiftung), Kuratorin Anja Eichler, Historikerin Eva Rink und Moderator Boris Rupp.

BARBARA CZERNEK

liehen, 1979 folgte dies in Wetzlar. In den 1960ern reiste sie auch häufig nach Afrika, setzte sich dort für die Entkolonisierung ein und fertigte zugleich historische Momentaufnahmen dieses Kontinents. Sie führte ein selbstbestimmtes Leben bis zu ihrem Tod. Dazu gehörte auch, dass die Ehe der starken Raucherin auf ihr Betreiben hin 1948 geschieden wurde, ein damals außergewöhnlicher Vorgang.

Die Schau setzt ihr ein würdiges Denkmal und gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil wird ihr Lebensweg anhand von Dokumenten, Bildern und Erläuterungstafeln in sieben Themenbereichen nachgezeichnet. Viele der Exponate aus ihrem Privatarchiv und anderen Quellen werden erstmals in dieser Form präsentiert. Zeitzeugen-Gespräche in Videosequenzen ergänzen die Ausstellung.

Reisefotografie und Super-8-Filme

Der zweite Teil widmet sich ihrem fotografischen Werk. Ihre bisher unveröffentlichten Reisefotografien, bieten neue Einblicke in eine andere Welt, die sie bereits in den 1960er Jahren allein bereiste. Als Markenbotschafterin war sie ihr Leben lang eng mit der Firma Leitz verbunden, obwohl sie nie aktiv ins operative Geschäft eingebunden war. Ein besonderes Highlight der Ausstellung sind Super-8-Filme aus dem Familienarchiv, die sie im privaten Kreis zeigen – eine Zeitreise in die 1970er und 1980er, die nicht nur Wetzlarer begeistern dürfte.

Die Sonderausstellung ist bis zum 12. April in den Städtischen Museen Wetzlar zu sehen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung. Weitere Informationen unter: www.wetzlar.de/museum.

BARBARA CZERNEK

Gießener Anzeiger, 20.11.2025

Eine Karriere als Juristin blieb ihr verwehrt

WETZLAR 40 Jahre nach dem Tod der Unternehmertochter Elsie Kühn-Leitz widmet sich eine Ausstellung im Stadtmuseum dem Leben und Wirken der außergewöhnlichen Frau. Sie setzte sich für Zwangsarbeiterinnen ebenso ein wie für die Aussöhnung mit Frankreich.

Von Wolfram Ahlers

Die Schau „Elsie Kühn-Leitz – eine Frau, ein Jahrhundert“ im Stadtmuseum Wetzlar widmet sich einer faszinierenden Biographie und ist zugleich eine Art Kaleidoskop wichtiger Etappen des vergangenen Jahrhunderts. Die Protagonistin wuchs als Tochter von Ernst Leitz II. aus der berühmten Wetzlarer Unternehmerfamilie in der Aufbruchstimmung der „Goldenen Zwanziger“ auf, engagierte sich später im Widerstand gegen das NS-Regime und war nach dem Zweiten Weltkrieg Wegbereiterin für Versöhnung und Völkerverständigung.

Sie sei eine Persönlichkeit gewesen, die mit Mut und innerer Freiheit auf die Möglichkeiten und Herausforderungen ihrer Zeit reagiert habe und gerade als Frau ihrem eigenen Kompass gefolgt sei, sagte die Kuratorin der Ausstellung, Eva Rink. Die Schau ist in Wetzlar zu sehen und damit dort, wo ihre Vita 1903 begann und 1965 endete. Die mittelhessische Stadt und ihr familiäres Umfeld blieben für sie bei aller Weltläufigkeit lebensnaher Bezugspunkt.

Ihr turbulenten Leben und weitreichendes Wirken in einer Gesamtchau 40 Jahre nach ihrem Tod nachzuerleben und zu würdigen, hat ihr Enkel Oliver Nass angeregt. Hinzu kommt, dass Bio-

graphien bedeutender Frauen zuletzt generell stärker in den Fokus gerückt sind, wie Anja Eichler, Leiterin der städtischen Museen in Wetzlar, sagt. Wobei über Elsie Kühn-Leitz auch ein Dokumentarfilm in Vorbereitung ist.

Als Glücksfall erwies sich, dass sich am Sitz der Unternehmerfamilie, in Haus Friedwart, ein eher unerschöpflicher Nachlass von ihr erhalten hat: Notizhefte, Tagebücher, Mappen mit Korrespondenzen, Koffer mit persönlichen Erinnerungen, Fotos und Diakistern. Diesen bislang wenig beachteten Fundus über Monate zu erschließen, war Sache der Kuratorin. Aus der Recherche ist in Zusammenarbeit mit dem Team der städtischen Museen das Konzept für die Ausstellung hervorgegangen.

Auf der Grundlage all der vielen gesicherten Dokumente, darunter auch solchen aus Archiven der Stadt und von Stiftungen, wird ein bemerkenswert facettenreiches Porträt gezeichnet – was nicht nur der Zahl von mehreren Hundert Exponaten, sondern auch der Auswahl zu verdanken ist. Die Gliederung des Rundgangs über mehrere Ebenen folgt chronologisch dem Lebensweg von Elsie Kühn-Leitz und stellt zentrale und zu würdigen, hat ihr Enkel Oliver Nass angeregt. Hinzu kommt, dass Bio-



Großer Nachlass: Von Elsie Kühn-Leitz, die auf der Zeichnung zu sehen ist, blieb vieles erhalten.

Foto: Jannis Schabert

Eine große Zahl von zeitgenössischen Fotos illustriert das alles. Auch wird die Protagonistin sozusagen wieder lebendig durch die Stimme einer Schauspielerin, die Texte von ihr liest. Zu hören sind zudem Erinnerungen von Weggefährten. Enkel Nass stellt im Film-Interview heraus, was seine Großmutter so besonders machte. Neben ihren künstlerischen Begabungen als Tänzerin und Schauspielerin war Elsie Kühn-Leitz, was bei der Herkunft nicht verwundert, eine talentierte Fotografin. Als solche wird sie in einem eigenen Teil der Ausstellung nun erstmals vorgestellt. So haben die Ausstellungsmacher aus ihrem Nachlass etwa stimmungsvolle Landschaftsaufnahmen von ihren vielen Reisen ausgewählt und einfühlsam geschildert ins Licht gesetzte Porträts von Menschen aus ihrem Alltag.

Geprägt wurde Elsie Kühn-Leitz in jungen Jahren für ihren weiteren Lebensweg von einem Elternhaus, in dem es nicht nur um ein Unternehmen von Welt ging, sondern auch Kunst, Kultur und soziales Engagement ihren Platz hatten. Besonders ihr Vater sei ihr in vielen weisenswerdend gewesen, berichtet Eichler: Mit seiner humanistischen Einstellung sei er ihr Vorbild gewesen. Geprägt wurde sie nicht zuletzt vom Aufenthalt in der Internatsschule im thüringischen Wickersdorf, deren reformpädagogischen Idealen von Bildung und Erziehung auf der Grundlage der Wertschätzung des Individuums sie sich tief verbunden fühlte. Danach begann für Elsie Kühn-Leitz die Zeit des Aufbruchs in Berlin und München. In den Zwanzigerjahren boten sich für Frauen neue Möglichkeiten und Rollen. Elsie begann als eine der ersten Frauen überhaupt ein Jurastudium, das sie später als Erste aus der Leitz-Dynastie mit der Promotion abschloss. Aber Hörsele und Seminare reichten ihr nicht, sie experi-

mentierte mit alternativen Lebensformen, suchte die Nähe zur aufblühenden Kunst, stand sogar als Statistin in Brechts „Dreigroschenoper“ auf der Bühne.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten waren für Frauen Karrieren als Juristin nicht mehr möglich. So kehrte sie in den Kreis ihrer Wetzlarer Familie zurück, heiratete den Volkswirt Kurt Kühn, brachte drei Kinder zur Welt. Trotz Glücksmomenten mit dem Nachwuchs haderte sie jedoch bisweilen mit dem Hausfrauendasein, wie aus Aufzeichnungen hervorgeht.

Ein eigenes Kapitel der Ausstellung widmet sich den dunklen Jahren, also den Jahren des Krieges, in denen Elsie Kühn-Leitz sich besonders bewähren musste. Sie war für mehrere Hundert Zwangsarbeiter-

innen in den Leitz-Werken zuständig, deren Lebensbedingungen sie verbessern wollte. Sie setzte sich so engagiert ein, dass sie 1943 in Gestapo-Haft kam. Hinzu kam, dass sie einer Wetzlarer Juden Fluchthilfe gab. Auch wenn sie nach drei Monaten mithilfe persönlicher Verbindungen ihres Vaters wieder freikam, war die Zeit in den Fängen eines menschenverachtenden Regimes eine der eindrücklichsten ihres Lebens. Davon zeugt ihr bodenständiger Bericht von Demütigungen und Ungerechtigkeiten, aber auch fester Haltung in der Zeit der Haft, den sie auch dem Krieg niederschrieb. Besucher der Ausstellung können sich in einem Audiobehälter daraus vorlesen lassen.

Die Erfahrungen aus der NS-Zeit waren für ihr späteres umtriebiges Engage-

ment im Geist von Aussöhnung und Völkerverständigung prägend. Eine Begegnung mit dem damaligen Bundeskanzler Konrad Adenauer (CDU) führte dazu, dass dieser Elsie Kühn-Leitz ermunterte, sich für die deutsch-französische Verständigung einzusetzen. Im Austausch mit dem Regierungschef leistete sie Basisarbeit in beiden Ländern. All das mind. 1960 in der Beisehung einer ersten deutsch-französischen Partnerschaft zwischen Wetzlar und Avignon, die mit dem vor allem von Elsie Kühn-Leitz vorangetriebenen Austausch von Bürgern, Vereinen und Institutionen zum Vorbild für viele weitere kommunale Partnerschaften wurde. Beide Städte würdigten ihr unermüdetes Wirken als Brückenbauerin mit der Ehrenbürgerwürde.

Wegweisend auch im Wortsinn über Europa hinaus war ihre Begegnung mit Albert Schweitzer, mit dem sie sich auf einer Wellenlänge sah. Mehrfach besuchte sie dessen Tropenhospital in Lambarene in Afrika und warb für Schweitzers humanitären Einsatz. Dabei ließ sie es nicht bewenden, betätigte sich schließlich sogar als eine Art Diplomatin ohne offizielle Mission. Sie suchte bei zahlreichen Reisen den direkten Austausch mit Politikern in Afrika, wollte in einer Zeit der Unabhängigkeitsbestrebungen Vermittlerin sein zwischen Afrika und Europa. Besonders widmete sie sich den Ereignissen um den Weg in die Unabhängigkeit in Kongo. Es gelang ihr sogar, Vertreter der Befreiungsbewegung mit Unternehmern in ihrem Haus in Wetzlar an einen Tisch zu bringen, um über wirtschaftliche Hilfen und Perspektiven nach der Unabhängigkeit zu sprechen. All das verschaffte ihr so viel Ansehen, dass sie zur Unabhängigkeitsfeier eingeladen wurde.

Bis ins hohe Alter setzte sie sich für bessere Lebensbedingungen der Menschen in Afrika ein. Postum haben die Nachkommen von Elsie Kühn-Leitz den Familienstift in Wetzlar in die Ernst-Leitz-Stiftung überführt, um das Haus in ihrem Sinn als dauerhaften Ort des interkulturellen Austausches und der Völkerverständigung zu erhalten.

Die Ausstellung „Elsie Kühn-Leitz – eine Frau, ein Jahrhundert“ (ist bis 12. April zu sehen). Das Stadtmuseum Wetzlar, Letztstraße 8–10, öffnet dienstags bis sonntags von 11 bis 16 Uhr. Zur Ausstellung gibt es ein Begleitprogramm, und es ist eine Broschüre erschienen. Informationen unter www.wetzlar.de/museum.



Von Kühn-Leitz inspiriert: Stoff-Teddybar und ein Leica-Kameraobjektiv.



Podcast hr2: Interview mit Eva Rink

["Elsie Kühn-Leitz ist ein Kind aus einer Dynastie in Wetzlar" - Eva Rink, Journalistin und Dokumentarfilmerin, über ihre Ausstellung im Stadtmuseum - Audio | hr2.de](#)

ARTE-Film

<https://www.arte.tv/de/profile/events/3514/>

Das Erbe von Elsie Kühn-Leitz:

„Um Frieden zu sichern, muss man Menschen verbinden“



Geschrieben Oliver Nass
Veröffentlicht Januar 13, 2026



Erste Begegnung zwischen Bundeskanzler Konrad Adenauer und Elsie Kühn-Leitz am 31. Januar 1954 in Bad Godesberg anlässlich des 70. Geburtstags von Bundespräsident Theodor Heuss (Copyright: Ernst Leitz Stiftung)

Vor 40 Jahren starb Elsie Kühn-Leitz, eine Wetzlarin, die Geschichte schrieb. Im Gespräch mit dokdoc erinnert ihr Enkel Oliver Nass an ihr Lebenswerk, ihr Engagement für die deutsch-französische Freundschaft und ein vereintes Europa.

dokdoc: Herr Nass, Ihre Großmutter, Elsie Kühn-Leitz ist vor 40 Jahren gestorben. Viele werden sie nicht kennen. Welche Aspekte ihres Beitrags zur deutsch-französischen Verständigung waren aus Ihrer Sicht besonders prägend?

Oliver Nass: Ich würde zwei Aspekte herausgreifen. Der erste, aus der Wetzlarer Perspektive – von wo aus sie ja wirkte – ist die bis heute sehr intensive und lebendige Städtepartnerschaft mit Avignon, die sie maßgeblich vorangetrieben hat und die vor wenigen Wochen ihr 65. Jubiläum feierte. Der zweite Aspekt begann etwas später, nämlich 1957: die damals bestehenden deutsch-französischen Gesellschaften in einer Bewegung zu vereinen. Ursprünglich hieß diese Initiative „Arbeitskreis“, heute ist es die [Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa](#) bzw. die [Fédération des Acteurs Franco-Allemands pour l'Europe](#). Sie ist immer noch einzigartig, da sie alle deutsch-französischen Akteure der Zivilgesellschaft bündelt: Städtepartnerschaftskomitees, kulturell und sprachlich ausgerichtete deutsch-französische Gesellschaften, Wirtschaftsclubs sowie große Institutionen wie Deutsch-Französisches Jugendwerk, AHK Frankreich, Deutsch-Französisches Institut oder die Deutsch-Französische Hochschule. Elsie Kühn-Leitz verlieh dieser Bewegung eine Stimme in der öffentlichen Debatte und verschaffte ihr Sichtbarkeit.

dokdoc: Was motivierte sie, sich für die deutsch-französische Freundschaft einzusetzen? In ihrer Jugend deutete nichts darauf hin, dass sie diesen Weg einmal einschlagen würde.

Nass: Elsie Kühn-Leitz wuchs in einem international geprägtem Umfeld auf – im Haus des Unternehmers Ernst Leitz in Wetzlar, das Geschäftspartner, Wissenschaftler und Künstler aus aller Welt empfing. Ihre Großmutter war zudem Engländerin und sie lernte bereits mit 11 Jahren auch Französisch, sodass früh eine europäische Dimension in ihrem Leben präsent war. Der Wendepunkt kam jedoch durch die Erfahrung des Krieges und ihre Inhaftierung durch die Gestapo. Daraus entstand für sie die klare Erkenntnis: Einen solchen Krieg darf es nie wieder geben. Dafür müssen nach innen die Demokratie und für den Frieden in Europa die Versöhnung mit Frankreich aktiv gestärkt werden. Diese Erkenntnis wandelte sie in konkrete Handlung um. Dabei spielte ihre Begegnung mit Konrad Adenauer eine wichtige Rolle. Die entscheidende Begegnung fand 1954 in Bad Godesberg statt. Adenauer forderte sie am Ende ihres Gesprächs auf: „Wenn Sie etwas Sinnvolles tun wollen, helfen Sie uns, die deutsch-französische Versöhnung auch auf der zivilgesellschaftlichen Ebene zu sichern. Das ist Ihre Mission.“ Sie nahm diesen Auftrag an und setzte sich seitdem unermüdlich dafür ein.

dokdoc: Schon früh engagierte sich Elsie Kühn-Leitz „an der Basis“. Auch später setzte sie konsequent auf zwischenmenschliche Begegnungen. Wie ergänzten sich für sie Graswurzelarbeit und politische Netzwerke?

Nass: Was sie besonders auszeichnete, war ihr Talent, auf Menschen zuzugehen und sie in ihrem Kern zu erkennen – unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Stellung. Sie erkannte die Besonderheiten jedes Einzelnen. Ihre Neugier half ihr, gerade im Umgang mit Staatsmännern und namhaften Persönlichkeiten die richtige persönliche Ansprache zu finden – oft auch außerhalb des Protokolls. Elsie Kühn-Leitz war nicht nur Organisatorin, sondern packte selbst an: Sie schrieb Briefe, akquirierte Finanzierungen und engagierte sich praktisch in unzählige Aktionen. Gleichzeitig beschäftigte sie sich intensiv mit Politik, Gesellschaft und internationalen Fragen, in einer Tiefe, die uns noch heute beim Anblick ihres Archivs beeindruckt.



Gespräch zwischen Elsie Kühn-Leitz und Valéry Giscard d'Estaing während seines Besuchs in Hannover am 25. März 1983 (Copyright: Oliver Nass/Ernst Leitz Stiftung)

dokdoc: In ihrer Rede zur Eröffnung der Deutsch-Französischen Gesellschaft Wetzlar 1955 bekannte sich Elsie Kühn-Leitz zur paneuropäischen Bewegung von Graf Coudenhove-Kalergi, den sie kurz zuvor bei einer Tagung in Baden-Baden kennengelernt hatte. Wie ist dieses Bekenntnis einzuordnen, und welches Europa hatte sie konkret vor Augen?

Nass: Immer wieder schwebte ihr die Idee der „Vereinigten Staaten von Europa“ vor – eine föderale Struktur, die sie in zahlreichen Reden und Briefwechseln ausführlich beschrieb. Sie sprach von einem gemeinsamen Parlament als höchster Instanz, von einer Zollunion, einem gemeinsamen Markt und sogar von einer Währungsunion. Damals existierte die Montanunion bereits, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft entstand gerade – doch sie hatte schon den klaren Fahrplan für eine vollständige europäische Integration vor Augen. Ihre Überzeugung war eindeutig: Um dieses Ziel zu erreichen, ist die deutsch-französische Verständigung der unverzichtbare erste Schritt. Dieser Satz galt damals – und gilt auch heute noch.

dokdoc: Eingangs sprachen wir über die Städtepartnerschaft Avignon-Wetzlar. Welche Rolle spielte Elsie Kühn-Leitz dabei – und wie stark gehen weitere Partnerschaften hessischer Städte mit französischen Kommunen auf ihre Initiative zurück?

Nass: Alles begann 1956, als die französische Garnison Wetzlar verließ. Ein Garnisonsarzt aus Avignon brachte die Idee auf, eine Verbindung zu Frankreich aufzubauen. Meine Großmutter, fasziniert von Avignon und gut mit Frankreich vertraut, reiste im November 1957 mit einer Delegation dorthin. Unterstützt vom „Mouvement Europe“ vor Ort und nach anfänglichem Widerstand des Oberbürgermeisters Edouard Daladier organisierte sie den Besuch einer großen Delegation aus Wetzlar zu Ostern 1958, der mit einem Konzert Wetzlarer Musiker mit Beethovens 9. Symphonie und der „Ode an die Freude“ endete; dies war der emotionale Anfangspunkt für diese nun generationsübergreifende Freundschaft.

dokdoc: Damit konnte sie aber das Herz von Edouard Daladier nicht gewinnen...

Nass: Edouard Daladier war noch sehr vom Krieg und seiner Gefangenenszeit in Deutschland geprägt und somit nicht für eine offizielle Partnerschaft offen.



Ankunft von Édouard Daladier in München am Tag der Unterzeichnung der Münchner Abkommen, 30. September 1938 (Copyright: Wikimedia Commons)

Dennoch gab es bereits im Sommer 1958 einen Gegenbesuch in Wetzlar. Die echte Städtepartnerschaft wurde dann 1960 besiegelt – also nur zwei Jahre nach dem ersten Besuch in Avignon, maßgeblich vorangetrieben von Henri Duffaut. Seitdem entwickelte sich eine fantastische „Jumelage“ – übrigens ein Begriff, den meine Großmutter mitgeprägt hat und dem der „Städtepartnerschaft“ bevorzugte, ist er doch so viel stärker in seiner Bedeutung. Schnell danach schlossen sich weitere Kommunen an, und bis heute sind viele Städte aus der Umgebung – von Villeneuve bis Braunsfels, also innerhalb von etwa 30 Kilometern – partnerschaftlich miteinander verschwistert. Auch kleinere Gemeinden fanden auf beiden Seiten passende Partner.

dokdoc: Sie sagten einmal, Elsie Kühn-Leitz sei „keine anerkannte historische Figur – und doch eine Gestalterin ihrer Epoche, oft gegen den Strom und ihrer Zeit weit voraus“. Warum ist ihr Erbe bis heute von hoher Aktualität?

Nass: Da fällt mir vieles ein. Erstens ihre Emanzipation und ihre Stärke als handelnde Frau: Sie setzte sich ein Leben lang für ihre Rechte – wie etwa in ihrer Dissertation, in der sie sich Anfang der 1930er Jahre für mehr Gleichberechtigung im deutschen Eherecht ausspricht – und die Rechte anderer ein – ein roter Faden in ihrem Leben. Zweitens war sie eine Frau, die ohne Angst, aber mit Respekt vor ihren Gesprächspartnern, Themen ergriff und für sie kämpfte. Sie war politisch aktiv, nicht nur bei der Stärkung der demokratischen Institutionen in Deutschland, der deutsch-französischen Verständigung, sondern auch europäisch und international, etwa bei Fragen zum Congo belge, der Entwicklungshilfe in Afrika und zum Nahen Osten.



Patrice Lumumba im Gespräch mit Elsie Kühn Leitz sowie Vertretern der deutschen Wirtschaft im Haus Friedwart, Wetzlar, Mai 1960
(Copyright: Wikimedia Commons)

Besonders beeindruckend ist ihr Mut während der NS-Zeit. Zusammen mit ihrem Vater half sie Verfolgten, darunter vielen Juden. Ein von ihr vorbereiteter Fluchtversuch schlug fehl. Bei ihrem Verhör durch die Gestapo sagte sie: „Ich habe mich vielleicht gegen ein von Menschen aufgestelltes Gesetz vergangen, aber niemals gegen das göttliche Gesetz, denn vor Gott sind alle Menschen gleich“. Diese Kombination aus Mut, moralischem Kompass und Handlungsbereitschaft macht aus ihr eine ganz besondere Persönlichkeit.

dokdoc: Vor wenigen Tagen wurde eine Umfrage zu den Kommunalwahlen in Avignon veröffentlicht: An erster Stelle liegt Anne-Sophie Rigault vom RN. Bereitet Ihnen diese Entwicklung Sorge? Welche Folgen könnte ein starkes Abschneiden der Partei für die deutsch-französische Zusammenarbeit vor Ort – in Avignon und anderswo in Frankreich – haben?

Nass: National und besonders im Süden Frankreichs ist der RN kein neues Phänomen, sondern eher eine fortlaufende Entwicklung. Ich beobachte das mit Sorge, da die Partei ein stark verzerrtes Deutschlandbild vermittelt und die Bedeutung der deutsch-französischen Freundschaft für Frieden und Wohlstand nicht wahrhaben will – nicht nur zu Zeiten von Jean-Marie Le Pen, auch aktuell gibt es populistische, negative Darstellungen. Kritik an deutscher Politik ist natürlich möglich, doch diese Einseitigkeit ist schwer erträglich.



Jubiläum der Städtepartnerschaft Avignon–Wetzlar, Avignon, 24. Oktober 2025 (Copyright: Stadt Wetzlar)

Dennoch bleibe ich optimistisch: Bei der 65-Jahr-Feier in Avignon wurde deutlich, wie tief die deutsch-französische Verständigung und die Städtepartnerschaft mit Wetzlar verwurzelt sind. Selbst wenn der RN den Bürgermeister stellt, kann er dies nicht vollständig ignorieren. Städtische Förderungen könnten zurückgefahren werden, doch die Verbindung zwischen Avignon und Wetzlar wird weiterbestehen – getragen vom Engagement der Zivilgesellschaft. Davon bin ich fest überzeugt.

dokdoc: Herr Nass, ich danke Ihnen für dieses Interview.

Wie Ernst Leitz II für die Demokratie wirkte

Kolloquium von Ernst-Leitz-Stiftung, Wetzlarer Geschichtsverein und Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold im Haus Friedwart in Wetzlar

WETZLAR (red). Die Ernst-Leitz-Stiftung, der Wetzlarer Geschichtsverein und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold haben im Haus Friedwart ein Kolloquium zur Geschichte des Reichsbanners in der Weimarer Republik und in Wetzlar veranstaltet, sowie zum Wirken von Ernst Leitz II für die erste deutsche Demokratie.

Unter den Gästen befanden sich nicht nur Mitglieder der drei Organisationen, sondern auch Vertreter der Leica Camera AG, des Stadtarchivs Wetzlar, der Tourist-Information Wetzlar und des Vereins „Wetzlar erinnert“.

Die Impulsvorträge hielten Marlon Bünck, stellvertretender Bundesvorsitzender des Reichsbanners, Bernd Lindenthal, stellvertretender Vorsitzender des Wetzlarer Geschichtsvereins, sowie Oliver Nass, Vorsitzender der Ernst-Leitz-Stiftung und Urenkel von Ernst Leitz II. Die Moderation übernahm Lenard Oehl, Landesvorsitzender des Reichsbanners Hessens.

Bünck zeichnete in seinem einleitenden Vortrag die Gründung des Reichsbanners im Jahr 1924 nach und beschrieb dessen Entwicklung zur größten Republiksschutzorganisation der Weimarer Republik mit bis zu drei Mil-



Im „Haus Friedwart“ diskutieren die Teilnehmer des Kolloquiums zu Ernst Leitz II und dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sowie zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen. Foto: Ernst-Leitz-Stiftung

lionen Mitgliedern. Getragen von den Parteien der „Weimarer Koalition“ – Sozialdemokratie, Liberale und Zentrum – setzte sich das Reichsbanner für die Stärkung der Republik und den gewaltfreien Schutz vor ihren Feinden von links und rechts ein. Eine Bewaffnung lehnte der Bund ausdrücklich ab. Unter den Mitgliedern fanden sich neben fünf Reichskanzlern prominente Persönlichkeiten wie Philipp Scheidemann, Ot-

to Wels, Julius Leber, Kurt Schumacher, Fritz Bauer, Paul Löbe und Theodor Heuss.

Anschließend führte Bernd Lindenthal in die Geschichte des Reichsbanners in Wetzlar ein und erläuterte die Rolle von Ernst Leitz II. Der Unternehmer war in den 1920er-Jahren Mitglied der linksliberalen DDP und beteiligte sich maßgeblich an der Gründung des Reichsbanners in Wetzlar. Neben organisatorischer und finanzieller Unterstützung –

etwa bei der Beschaffung von Uniformen – stellte er auch Fahrzeuge der Leitz-Werke für die Anreise zu Treffen bereit. Das Reichsbanner zählte in Wetzlar bis zu 600 Mitglieder und konnte bei Kundgebungen bis zu 6.000 Teilnehmer mobilisieren.

Schätzungen zufolge gehörte rund ein Drittel der Belegschaft der Leitz-Werke dem Reichsbanner an. Unter den Mitgliedern waren bedeutende Mitarbeiter wie Max Be-

rek, der führende Konstrukteur der Leitz-Objektive, oder Alfred Türk, Verkaufsleiter der Werke. Türk wurde 1939 von der Gestapo verhaftet und nur durch das entschlossene Eingreifen von Leitz wieder freigelassen. Auch der jüdische Dissident Carl Brinkmann, ab 1928 zweiter Vorsitzender des Reichsbanners in Wetzlar, arbeitete in den Leitz-Werken. 1936 übernahm er die Vertretung in Wien und emigrierte 1938 in die USA.

Oliver Nass vertiefte die Veranstaltung mit einer Darstellung der Fluchthilfe durch die Familie Leitz und der erheblichen Risiken, die mit den Rettungsaktionen für jüdische Mitarbeiter sowie Bürger aus Wetzlar verbunden waren. Im Anschluss entwickelte sich eine angeregte Diskussion, die auch Bezüge zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen herstellte. Thematisiert wurden die heutige Rolle der Stiftung, die die Familiengeschichte umfassend aufarbeitet und veröffentlicht, sowie die Aktivitäten des Reichsbanners, das nach dem Krieg wiedergegründet wurde und im vergangenen Jahr auf dem Domplatz in Magdeburg unter Mitwirkung der Bundeswehr sein 100-jähriges Bestehen feierte.

Die Ernst Leitz Stiftung ist eine rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
im Andenken an die Wetzlarer Ehrenbürger Dr. h.c. Ernst Leitz I, Dr. h.c. Ernst Leitz II
und Dr. Elsie Kühn-Leitz

Gründungsstifter: Dr. Knut Kühn-Leitz und Cornelia Kühn-Leitz (verh. Nass)

Vorstand: Dr. Oliver Nass (Vorsitzender), Irene Freifrau von Rosen (stv. Vorsitzende),
Dr. Stella Freudenberg, Bernhard Speiser

Spendenkonto

IBAN: DE85 5154 0037 0485 1200 00
BIC: COBADEFFXXX

Haus Friedwart – Laufdorfer Weg 6 – 35578 Wetzlar
info@ernst-leitz-stiftung.org – www.ernst-leitz-stiftung.org
LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/ernst-leitz-stiftung>